

100 Jahre  
Musikgesellschaft  
Wangen  
1863 bis 1963  
Festschrift



# **100 Jahre Musikgesellschaft Wangen bei Olten 1863 bis 1963 Festschrift**

Die Vereinsgeschichte, den Freunden der Gesellschaft gewidmet.  
Verfasst von Josef Kissling

Mit einer kurzen Rückschau auf die Entwicklung des Blasmusikwesens  
in den vergangenen 100 Jahren von Ehrendirektor Otto Richard

## **Zum Geleit**

Wenn sich die Musikgesellschaft Wangen anschickt, ihre Hundertjahrfeier zu begehen, so ist dies Anlass genug, über den Kreis des Vereins hinweg freudigen Anteil zu bekunden. Die Gemeindebehörden haben das Bedürfnis, der Jubilarin recht herzlich zu gratulieren und die gegenseitigen guten Beziehungen neu zu festigen. Wenn zudem sich der Vereinspräsident die Aufgabe gestellt hat, die Geschichte der Musikgesellschaft in einer Chronik festzuhalten, so gebührt ihm dafür ein hohes Lob, und die Anerkennung ist umso verdienter, als das Gemeinwesen selbst nur spärliche Dokumente solcher Art aufzuweisen vermag. Es freut uns deshalb ganz besonders, mit der Niederschrift eines kurzen Geleitwortes im Namen der Behörden und der Dorfgemeinschaft beehrt worden zu sein.

Die Musikgesellschaft kann als starker Träger des kulturellen Lebens unserer Gemeinde ihre Zentenarfeier in einer Zeit wirtschaftlicher Blüte und bei einem Stand hohen musikalischen Könnens begehen. Zur Freude und zum Stolz der Gemeinde und ihrer Behörden weist sich die feiernde Gesellschaft heute über ein stattliches Korps aus, das in Verbandskreisen hohe Achtung und Wertschätzung genießt. Diese Tatsache verdient ein erstes Wort der Anerkennung.

Das Mass an Arbeit, an persönlichem Einsatz und Ausdauer, der Aufwand an Zeit und starkem Willen zur Hebung und Förderung guter Volksmusik ist nie zu erfassen und dürfte nur von Idealisten geleistet werden, die sich vollständig und freiwillig einer guten Sache verschrieben haben. Wer die Musik, diese herrliche Gabe Gottes, zu verstehen vermag, wird darin nicht nur die Kunst wahrnehmen, das Ohr zu erfreuen, sondern ebenso sehr die Empfindungen des Herzens verspüren. Für die unschätzbare Arbeit im Dienste der göttlichen Muse der Musik, die Leiter und Bläser all die Jahre hindurch übernommen haben, ein zweites Dankeswort.

Es entsprang von jeher einem Bedürfnis der Jubilarin, innerhalb der Dorfgemeinschaft einen kulturellen Beitrag zu leisten und die Bevölkerung mit guter Musik zu erfreuen. Die Veranstaltungen sind ungezählt, die durch die Mitwirkung der Musikgesellschaft verschönert und bereichert worden sind. Damit ist aber auch in der ständig wachsenden Gemeinde ein währschaftes Brauchtum gehütet und die Dorftradition gefördert worden. Wie oft aber hat sich der Verein bei Musiktreffen und Festen durch gute Leistungen ausgezeichnet und damit für das Gemeinwesen Ehre eingelegt. Auch dafür sei der Musikgesellschaft am Jubiläumstag rückhaltlose Anerkennung ausgesprochen und herzlich gedankt.

Mögen unsere Behörden und alle Bevölkerungskreise auch künftig das notwendige Verständnis für die Belange der Jubilarin bekunden und die Menschheit ganz allgemein ihre Lebensauffassungen mehr auf das Gemüt und die Seele ausrichten. Mit dem Wunsche, die Musikgesellschaft Wangen möge sich weiterhin ungetrübt dem Wohlklang der Töne widmen zur eigenen Erbauung und zur Freude der Mitmenschen, entbieten wir ihr ein herzlich- Die Vereinsgeschichte freudiges Glück- auf ins zweite Jahrhundert.

O. Kiefer, Ammann

## **Die Vereinsgeschichte**

### **Die Gründung**

Wangen war um das Jahr 1863 ein Dorf mit vielfach bäuerlichem Einschlag. Es zählte gegen 900 Einwohner. Die einige Jahre zuvor in Olten errichtete Hauptwerkstätte und der Bahnhof der Zentralbahn brachten eine neue, willkommene Verdienstmöglichkeit, die zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Dorfes beitrug.

Die Ausscheidung in Bürger- und Kirchgemeinden war damals noch nicht vollzogen. Als Gemeindebehörde waltete der Gemeinderat. Eine Hauptaufgabe dieser Behörde lag in der Betreuung der kirchlichen Bedürfnisse der fast ausschliesslich katholischen Bevölkerung. In den Jahren 1862/63 widmete sich der Rat hauptsächlich der Renovation der damaligen Pfarrkirche St. Gallus.

Als einziger Träger des kulturellen Gutes wirkte im Dorfe der Kirchenchor, dem als primäre Aufgabe die Pflege des Kirchengesanges oblag. Ein Gemeinderatsprotokoll des Jahres 1840 verweist auf die Anschaffung von Liederbüchern aus Gemeindegeldern für die Sänger. Damit ist wohl erwiesen, dass der katholische Kirchenchor als ältester Verein des Dorfes gelten darf.

Die Entwicklung auf dem Gebiete der Blechblasinstrumente förderte die Gründung von Blasmusiken, die um diese Zeit und schon früher überall im Gange war. Im Jahre 1862 wurde auch bereits ein Zusammenschluss der Blechmusiken angestrebt und der Eidgenössische Musikverein aus der Taufe gehoben. Die Gründungsversammlung fand damals in Olten statt, und Solothurn wurde zum ersten Vorort und als Zentralpräsident der Initiant Franz von Vigier gewählt.

Diese edle Betätigung begeisterte auch einige junge, talentierte Männer des Dorfes, sich zur Gründung einer Musik zusammen zu schliessen. Nachdem die erforderlichen Grundlagen geschaffen waren, unterschrieben am Bettag 1863 acht Gründer die Statuten. Leider sind über die Gründung keine Akten mehr vorhanden, denn die Vereinsprotokolle, die im Besitze der Gesellschaft sind, datieren erst ab 1883. Ein sicheres Dokument der Gründung enthält das Gemeinderatsprotokoll vom 13. November 1863, das wie folgt lautet:

«Auf das Ansuchen der Musikgesellschaft wird derselben bewilligt:

- a) für Notenpulte □Laden und 52 lautende Fuss Latten,
- b) zur Beleuchtung und Heizung während dem Musikunterricht Öl .und Holz; es sollen jedoch die Lichter nach dem Unterricht baldigst ausgelöscht werden, ferner soll den Sängern und Musikanten das Rauchen im Schulzimmer untersagt sein.

Der Ammann: Hilarius Husi

Der Gemeindeschreiber: C. Frey»

Wertvolle Einzelheiten aus der Gründungszeit und den ersten zwei Jahrzehnten erfahren wir aus der Festrede zur Feier des 50-Jahr-Jubiläums, die der langjährige, verdienstvolle Präsident des Vereins, Arnold Husi, Bannwart und Kirchmeier, gehalten und die der damalige Festsekretär und Fähnrich des Vereins, Alfred Husi, festhielt. Wir entnehmen daraus wichtige und interessante Begebenheiten des jungen Vereins.

„Unter der Bewunderung der gesamten marschfähigen Einwohnerschaft von Wangen erfolgte der erste Aufmarsch der Gesellschaft, die einen Marsch spielte, den bald alle Buben nachsangen und piffen. Acht Mann bildeten den Grundstock der Gesellschaft.

Zum ersten Direktor wurde Willibald Borner von Rickenbach und zum Präsidenten Niklaus Husi erkoren. Zur Beschaffung der Instrumente musste ein Darlehen von sechshundert Franken erhoben werden, welchen Betrag man dem Direktor zur Bezahlung des Lieferanten übergab. Da ersterer das Geld auch gebrauchen konnte, die Gesellschaft ihrerseits aber eine Quittung hatte, musste der Lieferant schliesslich leer ausgehen, was dann immerhin zur Folge hatte, dass auch der Direktor <gegangen> wurde. An dessen Stelle berief man Bernhard Studer von Hägendorf, der bis 1874 zur besten Zufriedenheit des Amtes waltete.“

Zur selben Zeit wurden schon Bestrebungen unternommen, die Blasmusiken zu Bezirks- und kantonalen Festen zusammenzuführen. Der junge Verein stand nicht abseits und mass sein Können recht gerne mit anderen Vereinen.



**Arnold Husi**  
Präsident 1877-1892  
erstes Ehrenmitglied des Vereins



**Adolf Frey**  
Direktor 1877-1891

Aus dem damaligen Oltner Wochenblatt ist zu entnehmen, dass der Verein 1865 am Blechmusikfest in Hägendorf teilnahm, das von acht Gesellschaften besucht wurde. Wangen spielte ein Liederpotpourri von G. Lampart.

Ein Jahr später, am 3. Juni 1866, fand in Balsthal ein von Blechmusikvereinen des Gäus veranstaltetes Musikfest statt mit Beteiligung von zwölf Vereinen. Vortrag von Wangen: Potpourri von G. Kress.

Auch am vierten Kantonalmusikfest vom 16. Juli 1871 in Hägendorf nahm die Musikgesellschaft nebst zwölf Volks- und Militärmusikvereinen teil, wobei laut Solothurner Landbote Wangen die zweite Siegesnote erhalten habe.

Verschiedener Umstände wegen schmolz die Gesellschaft in dieser Zeit zusammen. Die Auswirkungen des Preussisch-Französischen Krieges von 1870/71, der viele Wehrmänner an die Grenze rief, mögen zu diesem Mitgliederschwund beigetragen haben. Aber auch die finanzielle Lage, die damals und später immer wieder das Gedeihen des Vereins hemmte, gab Anlass zu dieser eher rückläufigen Bewegung. Es brauchte für die damalige Zeit viel Opfermut und Idealismus, wenn einem jungen Musikanten zugemutet wurde, zwanzig Franken Eintrittsgeld zu bezahlen und dazu einen Franken Monatsbeitrag an die Auslagen des Vereins. Trotz dieser erschwerenden Umstände wurde unverdrossen musiziert und Konzerte veranstaltet.

Ein besonderes Ereignis für Wangen war im Jahre 1876 die Eröffnung der Gäubahn. In der Presse las man damals: Auf dem Bahnhofplatz in Wangen wurde gefestigt und zünftig hinter die Binde gegossen, wie auf allen Bahnhöfen der Gäubahn. Die Musikgesellschaft konzertierte. Auf dem Bahnhof war folgender Spruch angebracht:

Nicht jeder Dampf bringt uns Segen,  
Nicht jeder Kolli bringet Glück;  
Die Gäubahn aber, die soll leben,  
die bringt uns vorwärts, nicht zurück.

Nachdem im darauffolgenden Jahr die Gesellschaft einen Ausschluss vornahm und nur noch fünf Mitglieder zählte, erfolgte eine Statutenrevision, und unter der neuen Direktion von Lehrer Adolf Frey und dem neuen Präsidenten Arnold Husi ging es wieder merklich aufwärts. Der Mitgliederbestand erhöhte sich rasch. In den folgenden Jahren wurde fleissig musiziert und wöchentlich mindestens einmal Probe gehalten. Man veranstaltete Ausmärsche und Konzerte, und die Bevölkerung erfreute sich der Weisen, die durch das Dorf klangen. An Festtagen spielte man sogar zur Verschönerung des Gottesdienstes in der Kirche.

So gingen die ersten zwei Jahrzehnte der Musikgesellschaft Wangen in die Geschichte ein, und die Wangener schätzten ihre Dorfmusik und freuten sich an ihrer Entwicklung.

## Die weiteren Jahrzehnte

Das erste Vereinsprotokoll vom 20. Januar 1883 vermerkte, dass sich der Verein zur Anschaffung eines Schlagzeuges entschloss. Bereits eine Woche später holte Präsident Arnold Husi ein vierteiliges Schlagzeug in Würenlos AG zum Preise von vierundsiebzig Franken, und gleichen Abends wurden damit unter zahlreicher Zuhörerschaft die ersten Versuche angestellt. Über die Zuteilung der Instrumente steht im Protokoll folgendes:

«Als Paukist wurde Theodor Husi gewählt, und zwar unter diesen Bedingungen: Dieweil Theodor Husi wegen seiner nicht gar starken Gesundheit die Getränke nicht kann ertragen, wie wir andern, so soll ihm allemal bei Ausmärschen und Vorstellungen, wenn er weniger an Konsumation braucht, der betreffende Überschuss ausbezahlt werden. Für die Schlagbleche (Cinellen) wird Adrian Frey gewählt, und A. von Arx, Sohn des Josef von Arx, wird für die kleine Trommel angenommen. Ludwig Schärer nimmt den Dreiangel.»

Der Verein beschloss am Sonntag, den 4. Februar, also am Sonntag der Herrenfasnacht, gemeinsam mit dem Kirchenchor eine Unterhaltung abzuhalten. An Spender von Gaben für die neue Pauke wurden Einladungskarten verabfolgt.

Zehn Tage nach dieser Fasnachtsbelustigung zogen zwei Kameraden fort in die Fremde. Der damalige Aktuar Jakob Husi schrieb in seinen Aufzeichnungen: «Abschiedsserenade unserem Freunde und Kollegen Edmund Husi, dem es auf einmal zu eng wurde in unserem Ort und der morgen Donnerstag nach Amerika verreist mit einem Kameraden und früheren Kollegen der Gesellschaft, Arnold Frey aus der Ey. Im Café de la Poste wurde ein Abschiedstrunk gehalten.»

Der Verein muss in diesen Jahren, dank der guten Führung und der vorzüglichen musikalischen Leitung, auf einer beachtlichen Stufe gestanden haben. Er erfreute sich in der Gemeinde und über deren Grenzen hinaus einer besonderen Sympathie. Entschloss sich ein Verein, deren es allerdings zu dieser Zeit in der Gemeinde noch wenige gab, zu einem Ausflug oder Ausmarsch, so musste unbedingt die Musik dabei sein, die dann ihre Märsche und Lieder erklingen liess und auch zu einem Tänzchen aufspielte. Im Jahre 1883 übernahm sie verschiedene Verpflichtungen. So begleitete sie am 6. Mai die Feldschützengesellschaft Olten über die Wartburg in das Bad Lauterbach, wo sie während der Schiessübungen zu konzertieren hatte. Am 17. Juni wanderten sie mit der Schützengesellschaft Wangen über Langenbruck nach dem Kurort Kilchzimmer. Dort wurde gefestet und zu den Klängen der Musik getanzt bis in die Abendstunden. Der Rückweg führte über den Kallhof, Ifenthal, Trimbach, Olten. Die Schützengesellschaft Egerkingen feierte am 5. August ihr Gründungsfest und veranstaltete einen Festzug und das Einweihungsschiessen, wobei die Musikgesellschaft Wangen als Festmusik ein beachtliches Pensum zu erfüllen hatte.

Dazu kamen noch etliche Anfragen von grösseren Wirtshäusern für Unterhaltungskonzerte an Sonntagen. Öfters konzertierte der Verein im Restaurant von Arx in Olten (<Olten-Hammer>), bei Edmund Schaad in Hägendorf und im <Mond> in Egerkingen und alljährlich ein-bis zweimal im Kurhaus Kilchzimmer, das zur damaligen Zeit ein bedeutender Kurort war. Aber auch im Dorf selbst wurde viel gespielt. In den Wintermonaten fand jeweils ein Unterhaltungsabend im <Ochsen> statt, wobei meistens der Gemischte Chor (Kirchenchor) zur Verschönerung des Unter-

haltungsteils beitrug. Am Silvester- und Neujahrstag wurde auf mehreren Plätzen des Dorfes gespielt, eine Tradition, die der Verein durch alle kommenden Jahrzehnte hochhielt, ebenso die Begleitung der Erstkommunionkinder am Weissen Sonntag.

Eine Delegiertenversammlung der Musikgesellschaften der beiden Bezirke Olten und Gösgen, die am 8. März 1885 in der Wirtschaft zum Schweizerhaus in Olten stattfand, beschloss, am 7. Juni 1885 in Wangen einen Musiktag abzuhalten. Dieser Beschluss erfüllte ganz Wangen mit Stolz, und freudig wurden die Vorarbeiten an die Hand genommen. Der Festtag war von herrlichem Sommerwetter begünstigt. Bereits morgens drei Uhr wurde Tagwache geblasen, und es begann ein eifriges Arbeiten. Triumphbogen wurden errichtet, geschmückt mit Kränzen aus Tannengrün und duftenden Rosen. Schon vor der achten Morgenstunde stand ganz Wangen in festlichem Schmuck. Von allen Häusern wehten Fahnen und Flaggen. Unter frohen Festklängen rückten gegen zehn Uhr die Gesellschaften von Erlinsbach, Solothurn, Winznau, Gunzgen, Weid, Lostorf und Fülenbach auf dem Festplatz ein. Um die Mittagsstunde bewegte sich ein Festzug durch die Dorfstrasse über die Ey zur Kirche. Eine grosse Menschenmenge soll sich demselben angeschlossen haben. In der Kirche wurden gemeinschaftlich die Chorstücke aufgeführt. Nachher begann das Festkonzert der teilnehmenden Vereine, das bis vier Uhr dauerte. Der Vortrag von Wangen wurde als der beste taxiert. Festpräsident Arnold Husi entbot den teilnehmenden Vereinen auf dem Festplatz beim <Ochsen> den Gruss des Festkomitees. Namens des Festortes sprach Bernhard Husi, Ammann, und Festdirektor Lehrer Adolf Frey sowie die Vertreter der Verbände. Die Gesellschaften wetteiferten mit Vorträgen ernsten und heiteren Charakters bis in die Abendstunden. Nachdem die Gesellschaften den Heimweg angetreten, begab man sich nach Einbruch der Dunkelheit in den Tanzsaal des Festwirts, und hier wurde bis ein Uhr früh getanzt, und einige Musikanten sollen gar bis Montagmittag weitergefestet haben.

Im Jahre 1886 meldeten sich bereits die ersten Passivmitglieder, um dem Verein in finanzieller Hinsicht eine Stütze zu sein, denn der Ankauf und die Reparaturen der Instrumente verschlangen viel Geld. Dem Direktor wurde damals ein jährliches Honorar von vierzig Franken ausbezahlt.

Am 3. Juni 1888 besuchte der Verein ein Musikfest in Schönenwerd. Das Kampfgericht setzte sich aus prominenten Musikern zusammen: Musikdirektor Weinmann aus Olten, Musikdirektor Wirz aus Solothurn und Trompeterinstruktor F. Tohm aus Aarau. Wangen spielte als Wettstück Szene und Cavatine aus der Oper <Fornaretto> von Sanelli und errang eine sehr beachtliche Note.

Der Verein hielt Ordnung und strenge Disziplin aufrecht. Wir zitieren aus einem Protokollbeschluss vom 13. Juli 1889:

«Sommer und Winter sollen per Woche mit Busse je zwei Musikstunden abgehalten werden, ausgenommen die von der Gesellschaft zu bestimmenden Ferien.

Wer eine Musikstunde nicht besucht, bezahlt dreissig Rappen Busse.»



Ferner bemerkt das Protokoll, dass der Vorstand auf die nächste Probe eine Liste anzufertigen habe, um der Gesellschaft neue Passivmitglieder zu werben. Der Erfolg dieser Werbung blieb nicht aus. Es wurden insgesamt 134 Franken gezeichnet, während der Verein sich verpflichtet fühlte, nun alljährlich zu Ehren seiner Gönner eine musikalische Unterhaltung durchzuführen. Diese Tradition hielt man bis heute aufrecht.

Der Verein entschloss sich im Jahre 1891 zu einem ersten, grösseren Ausflug, der am 12. Juli bei herrlichem Wetter nach Biel und von hier nach Bözingen und durch die Taubenlochschlucht führte. Überall auf dieser Reise wurde das gute Spiel begrüsst.

Eingedenk des 600jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft hören wir in diesem Jahre erstmals von Bundesfeiern. Die Oltner Festkommission verpflichtete die Musikgesellschaft Wangen zur Mitwirkung an diesem Anlasse. Am 2. August wurde dann auch in Wangen eine Feier veranstaltet, die ein festliches Gepräge trug. Beim Morgengrauen wurde durch die Musikanten Tagwache geblasen und das Sempacherlied gespielt, während von den Höhen das Donnern der Mörser erscholl. Am Nachmittag formierte sich beim Schulhaus ein festlicher Zug, der unter den Klängen der Musik sich durch die Ey nach dem Festplatz hinter dem Gasthof zum Bären bewegte. (Wo mag wohl dieser <Bären> gestanden haben?) Dort bahnte sich allmählich ein Volksfest an, das bis spät in die Nacht dauerte.



Der Verein im Jahre 1897



Leider erkrankte in dieser Zeit der vielverdiente, langjährige musikalische Leiter, Lehrer Adolf Frey, den ein schweres Leiden an das Bett fesselte. An seine Stelle trat Vizedirektor Sigmund Müller bis zur Wahl von Direktor Robert Schmidt, Maler aus Aarau, in Olten ansässig. Seine musikalischen Fähigkeiten waren unbestritten. Er verlangte jedoch als Honorar vier Franken pro Probe. Das finanzielle Problem, ohnehin schon eine schwere Knacknuss für den damaligen Verwalter, Otto Husi, stellte ihn vor neue Schwierigkeiten. Es mussten vermehrt Konzerte veranstaltet werden, um die Einnahmen zu erhöhen. An diesbezüglichen Angeboten fehlte es sicher nicht. Am 10. Januar 1892 konzertierte der Verein für zwanzig Franken im Restaurant Olten-Hammer von drei bis zehn Uhr abends. Dazu verlautet ein Nachsatz des Protokolls, dass sich die erhitzten Phantasien abkühlen konnten, denn kaum eine Viertelstunde in Wangen angekommen, ging in der Scheune des Josef Husi, alt Wirts (Haus Gäumann), Feuer auf, allwo man sich durch Pumpen bei zwanzig Grad Kälte wieder <restaurieren> konnte.

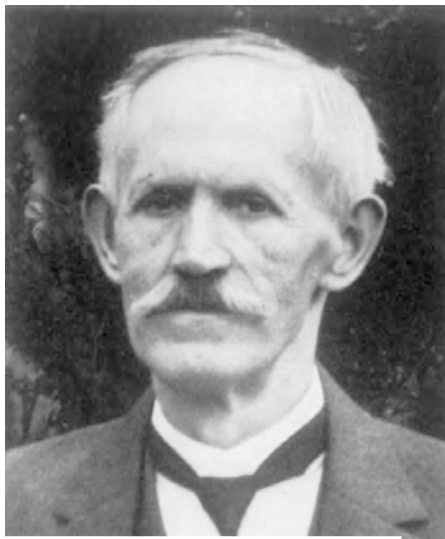
In diesem Jahre verstarb leider der langjährige und verdiente Direktor, Lehrer Adolf Frey.

Mit Beginn des Jahres 1893 durfte der Verein auf ein 30jähriges Wirken zurückblicken. Die Aussichten zur Fahrt in das vierte Jahrzehnt waren nicht mehr so verheissungsvoll. Anlässlich der Generalversammlung vom 10. Mai musste festgestellt werden, dass die finanzielle Lage zu Besorgnis Anlass gab. Der Hauptgrund lag in der Anschaffung der neuen Instrumente und im verhältnismässig hohen Salär des Dirigenten. Man beschloss der hohen Unkosten wegen, einstweilen wöchentlich nur noch eine Probe abzuhalten und den Monatsbeitrag auf Franken 1.50 zu erhöhen. Zudem sah sich der Verein gezwungen, sich nach einem neuen Präsidenten umzusehen, denn Arnold Husi versah etliche Ämter in der Gemeinde, die ihn stark beanspruchten. Für seine während gut fünfzehn Jahren geleisteten vortrefflichen Dienste für die Volksmusik verlieh ihm der Verein die Ehrenmitgliedschaft. Zum neuen Präsidenten wurde Sigmund Müller gewählt. Schon bald musste der Verein feststellen, dass es ihm nicht mehr möglich sei, diese kostspielige Direktion länger zu halten. Sigmund Müller, schon mehrere Jahre Vizedirektor, musste nun zum Präsidium auch noch definitiv die musikalische Leitung übernehmen.

Um die Anschaffung eines schon längst erwünschten B-Basses zu ermöglichen, wurde in der Gemeinde eine Tombola veranstaltet und Hirsbrunner in Aarau mit der Anfertigung des Basses beauftragt.

Auf eine Anfrage hin begleitete der Verein im Juli 1894 die Schützengesellschaft Wangen auf einem wohlgelungenen Ausflug an den Vierwaldstättersee. Diese Reise gab den Ansporn zur Anschaffung der ersten Uniform. Unverzüglich wurde Schneidermeister Eng aus Gretzenbach mit deren Anfertigung beauftragt. Sie wurde anlässlich eines vom neugegründeten Turnverein Wangen durchgeführten Schwingfestes feierlich eingeweiht. Laut Protokoll löste sich zu Beginn des Jahres 1895 der damalige Turnverein wieder auf, und die Musikgesellschaft erwarb aus ihrem Inventar eine Bühne für Veranstaltungen zum Preise von achtzehn Franken. Bereits im folgenden Monat Februar wurde Malermeister Bischof mit der Anfertigung von sechs Kulissen und einem Hintergrund zum Preise von sechzig Franken beauftragt, um den Konzert- und theatralischen Aufführungen im Saale des <Ochsen> eine bessere Aufmachung zu verleihen. An den folgenden Fasnachtsveranstaltungen wurde diese neue Bühne und ihre Einrichtung bei grosser Beteiligung der Bevölkerung feierlich eingeweiht. Zur Abtragung der Schulden für diese Anschaffungen übernahm der

Verein im Verlaufe der Sommermonate etliche Konzertverpflichtungen und führte im Herbst ein Theater auf. Schliesslich wurde noch eine Tombola veranstaltet, und deren gutes Resultat erwirkte endlich die Abzahlung der Uniformenrestschuld. Aber bereits am 16. Mai 1896 wurde bei der Spar- und Hülfskasse Wangen ein Darlehen von fünfhundert Franken aufgenommen, um endlich einen Es-Bass und für jeden Musikanten eine Musiktasche anzuschaffen. Am 21. Juni dieses Jahres besuchte der Verein das Musikfest in Biberist und spielte als Wettstück die St.-Gallus-Ouvertüre von Seb. Mayr und errang damit den fünften Lorbeerkrantz. Die gute Leistung war dem unermüdlichen Direktor und gleichzeitigen Präsidenten, Sigmund Müller, zu verdanken. Am 12. September legte der Genannte das Präsidium in die Hände des Vereinsmitgliedes Gottlieb Frey, Josefs.



**Gottlieb Frey**  
Präsident 1896 – 1900  
Direktor 1901 – 1910  
Vizedirektor 1910 – 1913



**Josef Frey**  
Präsident 1904 – 1912  
Vizedirektor 1914 – 1925  
1912 zum Ehrenpräsidenten ernannt

In dieser Zeit führte der Wangner Bürger Eduard Husi in Balsthal das Restaurant Löwen. Er verpflichtete verschiedentlich die Musikgesellschaft seiner Heimatgemeinde zu Konzerten.

Anlässlich der Versammlung vom 6. Juli 1897 demissionierte der um das Vereinsleben verdiente Direktor Sigmund Müller infolge Wegzugs aus der Gemeinde. An seine Stelle wurde Direktor Schmidt aus Olten gewählt, der den Verein drei Jahre dirigierte.

### **Um die Jahrhundertwende**

Ohne nennenswerte Ereignisse gingen die Jahre dahin. Anscheinend fand der Verein das finanzielle Gleichgewicht wieder. Auch der Mitgliederzuwachs konnte gefördert werden.

Die Generalversammlung vom 9. April 1901 wählte als neuen Direktor den bisher amtierenden Präsidenten Gottlieb Frey und setzte sein Honorar für den Rest des Jahres gleich auf volle fünfzehn Franken fest. Zum neuen Präsidenten wurde Gottlieb Husi (<Ochsen>-Wirt) bestimmt.

Die ordentliche Neujahrsversammlung 1902 bestätigte die Wahl von Gottlieb Frey als Direktor und Gottlieb Husi als Präsident. Für den während sechs Jahren amtierenden Vizepräsidenten Lehrer Burkhard wurde Adolf Frey, Konrads, der nachmalige, um das Vereinsgeschehen vielverdiente Präsident, gewählt. Das Honorar für den Direktor legte man auf vierzig Franken fest. Die Versammlung richtete einen bestimmten Appell an einige etwas gleichgültige Mitglieder, sich wieder vermehrt dem Verein zu widmen oder unverzüglich die Konsequenzen zu ziehen.

Das 40jährige Bestehen des Vereins ermutigte die Mitglieder zu einer schönen und fidelen Vereinsreise. Sie führte am 5. Juni 1903 an die Gestade des Bielersees.

Die Winterzeit war reichlich mit Konzertveranstaltungen ausgefüllt. Der Turnverein spielte in mehreren Aufführungen das Theaterstück <Genoveva> und verpflichtete die Musikgesellschaft zu dessen musikalischer Umrahmung. Ebenso wurde dem katholischen Männerverein die Mitwirkung am Unterhaltungsabend zugesichert.

Die Generalversammlung vom 9. Januar 1904 wählte zum neuen Präsidenten Josef Frey, Bruder von Direktor Gottlieb Frey, der während vieler Jahre den Verein vorzüglich zu führen wusste.

Anlässlich der Delegiertenversammlung des Solothurner Kantonal-Musikverbandes vom 2. Oktober 1904 im <Schweizerhof> in Olten fand auf Gesuch hin die Aufnahme in den Verband statt.

### **Die Gesellschaft im neuen Gewand**

Die vor zehn Jahren angeschaffte Uniform war indessen fadenscheinig geworden, und der Verein beschloss, für die Anschaffung einer neuen eine Tombola mit 2500 Losen in Verkauf zu bringen. Der Verkauf zeitigte ein gutes Resultat, und der Verein beauftragte Schneidermeister Lüthy in Oberbuchsiten mit der Erstellung einer Uniform. Am 26. Mai 1905 fand die offizielle Ziehung der Tombola statt. Die Herren Anton Studer, Ammann der Einwohnergemeinde, und Urs Frey, Bürgerammann, überwachten die Ziehung. Am Fronleichnamstage, anlässlich der Prozession, wurde sie erstmals getragen, und die ganze Gemeinde zeigte ihre Freude daran. Das leuchtende Grün des Stoffes und der markante Federbusch auf der Mütze kleidete die Musikanten vorzüglich. Am Nachmittag von Fronleichnam wurde bei Theophil Frey, auf der <alten Post>, bei grosser Beteiligung der Bevölkerung konzertiert und desgleichen am darauffolgenden Sonntag im Restaurant von Arx. Ein weiteres Konzert fand am 6. August, anlässlich der Einweihung des neuen Saales von Arthur Frey, Fabrikant (heutiges altes Marienheim), statt. Bereits acht Tage später konzertierte der Verein im Hotel Wildpark in Langenthal. Im Herbst genehmigte der Verein die neuen Statuten und beschloss gleichzeitig die Eintragung in das Handelsregister.

Auf die Generalversammlung 1906 legte der Verwalter der Vereinsfinanzen, Otto Husi, nach 20jähriger Tätigkeit sein Amt nieder. Als gewiegter Mann vom Fach fand er immer wieder den Weg, den Verein aus aussichtslos scheinenden finanziellen Nöten zuführen. Er musste aber öfters energisch seinen Standpunkt behaupten. Es kam nicht von ungefähr, dass kurze Zeit nach seinem Rücktritt der Verein ein

Darlehen aufnehmen musste und etwas später, nachdem wieder kein Geld in der Kasse war, von privater Seite fünfhundert Franken sich leihen liess.

### **Die erste Vereinsfahne**

Schon längst hegten die Musikanten den Wunsch, ein Banner anzuschaffen. Zur Finanzierung desselben fand ein Einzug im Dorfe statt. Einige Töchter stellten sich für die Sammlung zur Verfügung. Im September 1907 übertrug man der Fahnenstickerei Kurer, Schädler, Wil (St. Gallen), die Anfertigung der Fahne. Sie wurde anlässlich der Abendunterhaltung feierlich eingeweiht und am 15. Dezember in das Vereinslokal zum <Feldschlösschen> verbracht. Als erster Fähnrich wurde Alfred Husi gewählt.

Am 23. Mai 1909 spielte der Verein anlässlich der feierlichen Einweihung der neuen katholischen Pfarrkirche und besuchte am 6. Juni das Musikfest in Brugg. Als Wettstück wurde <Der Schauspieldirektor> vorgetragen.

An der Generalversammlung 1910 wurden sämtliche Mitglieder, die zwanzig und mehr Jahre im Verein aktiv mitgewirkt, zu Ehrenmitgliedern ernannt und durch Überreichung eines Bechers mit Widmung geehrt. So Direktor Gottlieb Frey, seit 1881, sein Bruder Josef Frey und Arnold Straumann, seit 1887, Jakob Beutler und Adolf Frey, Konrads, seit 1888.

Im selben Jahr besuchte der Verein das Solothurner Kantonalmusikfest in Oberdorf. Nach diesem Fest demissionierte Direktor Gottlieb Frey nach einer 10jährigen Tätigkeit. An seine Stelle trat Lehrer Adolf Schenker aus Olten, ein sehr begabter Musiker, während Gottlieb Frey seine Dienste als Vizedirektor weiterhin zur Verfügung stellte. Für den unerwartet vom Tode dahingerafften Kassier und vorzüglichen Es-Kornettisten Jakob Beutler wurde Gottlieb Rötheli in das Amt gewählt.

Unter der tüchtigen Direktion von Lehrer Schenker wurde sehr viel musiziert. Am 20. Oktober hielt der neuinstallierte Ortspfarrer, Josef Eggenschwiler, feierlichen Einzug in Wangen. Die Musikgesellschaft umrahmte diese Amtseinsetzung mit gewählten Darbietungen.

### **Das Jubiläumsjahr 1913**

Schon im Vorjahr beschloss der Verein, das 50jährige Bestehen festlich zu begehen. Mit den Vorarbeiten wurden Ehrenmitglied Arnold Husi, Bannwart, Gottfried Husi, Bürgerammann, und Alfred Husi, Fähnrich, betraut.

Die vielen administrativen Arbeiten veranlassten den Vereinspräsidenten Josef Frey, der als Postangestellter am Erscheinen vielfach verhindert war, sein Amt zur Verfügung zu stellen. Nur ungern stimmte die Generalversammlung dieser Demission zu und ernannte Josef Frey, in Anerkennung seiner grossen Verdienste, zum Ehrenpräsidenten.

Das Vereinsschifflein wurde nun dem Vizepräsidenten Adolf Frey, Konrads, anvertraut, als Vizepräsident sein Namensvetter Adolf Frey, Jakobs, und als neuer Aktuar Theodor Kissling gewählt. Eine sehr rege Tätigkeit ging dem eigentlichen Jubiläumsanlasse voran.

Am Weissen Sonntag nach der üblichen Begleitung der Erstkommunikanten wurde ein Ausflug nach Langenbruck unternommen. Der Verein begleitete am 4. Mai den Freien Schiessverein Wangen nach Oberburg bei Burgdorf. Es muss mit den Darbietungen der Musikgesellschaft ein gemütliches Schützenfest gewesen sein, denn in Oberburg wurde der vorgesehene Zug für die Heimfahrt verpasst und dann gemeinsam auf Schusters Rappen nach Burgdorf marschiert; dort angekommen, wiederum ein Rasthalt mit Trunk eingeschoben und der Zug nach Olten nochmals verpasst. Recht spät, aber in guter Stimmung fanden sich die beiden Vereine in Wangen ein.

Mit viel Fleiss und Hingabe arbeitete man auf das Kantonalmusikfest in Biberist. In der Morgenfrühe des 1. Juni trat der Verein die Fahrt an. Mit dem Wettstück <Oscania in Alba> erfüllte das Corps die gestellte Aufgabe gut und errang in der ersten Kategorie den sechsten Lorbeer, was die Musikanten mit Stolz erfüllte.

### **Die Feier zum 50jährigen Bestehen**

Das Organisationskomitee musste die Festfeier zweimal verschieben. Sie wurde schliesslich auf den 28. September angesetzt und durfte als einzig schöner und eindrucksvoller Anlass in die Geschichte eingehen. Ein wunderschöner Herbsttag, bei sömmerlicher Wärme, zeigte sich auf die Mittagsstunde. Der Chronist, Festsekretär Alfred Husi, schrieb dazu:

«Das ganze Dorf hatte sich herausgeputzt, ein Triumphbogen beim Festplatz (Hofstatt beim <Ochsen>) entbot den Gästen den Willkomm. Alle Strassen, durch die der Festzug sich bewegte, war bekränzt und beflaggt. Feststimmung in der Natur, Feststimmung im ganzen Dorf und Feststimmung bei den Musikanten. Das Festleben nahm in den Mittagsstunden seinen Anfang, die verschiedenen Vereine hatten sich bereits zum Empfange eingefunden. Zu Fuss und per Wagen, mit klingendem Spiel und flatternden Bannern, rückten die auswärtigen fünf Gesellschaften ein, begrüsst von den flotten Weisen der Jubilarin.

Gottfried Husi, Bürgerammann, entbot den Gastsektionen, Veteranen und allen Festteilnehmern einen herzlichen Willkommgruss, in dem er hervorhob, dass ohne Unterschied der Parteien die gesamte Einwohnerschaft nach Kräften bestrebt sei, der Musikgesellschaft an ihrem schönen Ehrentag die Sympathie zu bezeugen. Die 50 Jahre treuer Zusammenarbeit sind ein Beweis, dass über den Alltagsmühen und Sorgen die Pflege von höheren und idealen Gütern nicht vergessen wird. Es ist aber auch ein Ehrentag für die ganze Gemeinde, ein Zeichen, dass trotz dem politischen Hader und der Verschiedenheiten der Tagesmeinung sich immer Männer in treuer Freundschaft zusammenfinden und versöhnend auf die Allgemeinheit wirken.»

Nach dieser Ansprache formierte sich ein grossartiger Festzug der Gesellschaften und der Ortsvereine, den eine grosse Menschenmenge bestaute. Der Zug bewegte sich vom Festplatz durch die Dorfstrasse, über den Bahnhofplatz, durch die Ey und wieder zurück. Nach der Rückkehr wurde das Festkonzert durch die teilnehmenden Gesellschaften Wangen, Harmonie Mümliswil, Fulenbach, Gretzenbach, Trimbach und Eisenbahnermusik Olten dargeboten und von Liedervorträgen des Kirchenchors umrahmt. Anschliessend hielt Festpräsident Arnold Husi eine vielbeachtete Festrede.

Er warf einen Rückblick auf die ersten 50 Jahre und wusste insbesondere aus der Gründungszeit wie aus eigenem Erleben viele interessante Begebenheiten zu berichten.

Dem Festredner fiel die angenehme Pflicht zu, die beiden anwesenden Gründermitglieder, Niklaus Husi, pens. Schmied, Olten, erster langjähriger Präsident, und Urs Frey, pens. Bahnarbeiter, Wangen, zu begrüßen. Er überreichte namens der Jubilarin den beiden Gründern einen silbernen Becher für die während Jahren treuen Dienste. Abschliessend brachte der Redner den Wunsch zum Ausdruck, dass der Gesellschaft alles Gute, Friede und Eintracht, Liebe und Freude zur schönen und edlen Musik beschieden sein möge.



**Die Gesellschaft im Jahre 1909 mit der ersten Vereinsfahne**

Ungefähr tausend Personen sollen dem Feste beigewohnt haben. Die anwesenden Ortsvereine überbrachten der Jubilarin Geschenke, während die Gastvereine musizierten, bis die Abendstunde zur Heimkehr mahnte. Nach Einbrechen der Nacht feierte man in den Wirtschaften des Dorfes noch tüchtig bis in die Morgenfrühe.

Im Schlusssatz seiner Berichterstattung schrieb Alfred Husi:

«Die Musikgesellschaft möge in treuer Eintracht und Frieden für weitere fünf Dezenen ihr hohes Ideal, die Musik, pflegen und frohe Fahrt ihr beschieden sein zur hundertsten Jubelfeier.»

## **Der Verein während der Jahre des Ersten Weltkrieges**

Anlässlich der Generalversammlung vom 15. März 1914 trat Gottlieb Frey, der langjährige Direktor und unter Lehrer Adolf Schenker als Vizedirektor tätig, aus Altersrücksichten endgültig zurück. Sein Bruder, Josef Frey, Ehrenpräsident, übernahm zusätzlich die Vizedirektion.

In gewohntem Rahmen und reger Konzerttätigkeit bewegte sich die Vereinsarbeit, bis im Monat August der Krieg ausbrach. Die Einberufung der Wehrmänner zum Schutze des Vaterlandes verursachte grosse Lücken, und die übliche Tätigkeit musste teilweise unterbrochen werden. In Wangen wurden Truppen einquartiert. So gut es möglich war, fand man sich in der Winterszeit wieder zu Proben zusammen. Der Verein wirkte auf Anfrage von Pfarrer Eggenschwiler an zwei Weihnachtsfeiern für die einquartierten Soldaten mit. Auch das übliche Neujahrskonzert 1915 wurde abgehalten. Nebst den Anlässen am Weissen Sonntag, an Fronleichnam und am 1. August fand am 16. Mai unter Mitwirkung des Vereins die feierliche Einweihung der ersten Vereinsfahne des katholischen Jünglingsvereins statt. Am 12. September beteiligte sich der Verein als Festmusik anlässlich des Bezirksturntages, verbunden mit einem Schwingfest.

Auf die Jahreswende legte Theodor Kissling sein Amt als Aktuar nieder, und Josef Frey, Gottliebs, der spätere Gemeindeammann, trat in die Lücke. Obschon man eine regelmässige Proben-tätigkeit anstrebte, erzeugten sich als Folge der Mobilisation so grosse Lücken, dass die Konzerttätigkeit erschwert wurde. Trotzdem fand wie alljährlich ein Konzertabend zu Ehren der Passivmitglieder statt.

Auf den 20. Mai 1917 erliess das Personal der Bundesbahnen einen Aufruf für angemessene Teuerungszulagen und organisierte eine Demonstrationsveranstaltung in Olten. Der Verein nahm am Umzug teil und bot im Anschlusse daran gemeinsam mit der Eisenbahnermusik, unter Direktor Schenker, ein Konzert.

Glücklicherweise ging die unselige Kriegszeit im Jahre 1918 zu Ende. Die Wehrmänner kehrten wieder zurück zu ihren Familien und Arbeitsstätten. Auch das Vereinsleben ging allmählich wieder in geordnetem Rahmen weiter.

Am 11. Mai 1919 nahm der Verein an der Jubiläumsfeier zum 75jährigen Bestehen der Stadtmusik Olten teil. Den 27. Juli sah man für ein Waldfest im Oltner Bann vor. Am gleichen Tag fand im Gheid ein Flugtag statt. Gegen Abend verunmöglichte ein starker Wind das Aufsteigen der Flugzeuge, und alles Volk strömte in den Bannwald, und sämtliche Tranksame und die letzte Wurst konnte in kurzer Zeit an Mann gebracht werden.

Der unerbittliche Tod entriss im Jahre 1919 dem Verein zwei vielverdiente, treue Mitglieder. Am 20. April geleiteten die Musikanten das Vorstandsmitglied Hermann Probst und am 25. November den Fähnrich, Alfred Husi, auf den Friedhof.

Zu Beginn des Jahres 1920 reichte Direktor Adolf Schenker seine Demission ein. Während 10 Jahren leitete er, und insbesondere während der Kriegszeit unter erschwerenden Umständen, den Verein. Er galt als vorzüglicher Musiker, und wenn auch etwas eigenwillig, genoss er in den Musikkreisen einen beachtenswerten Ruf.



Nur ungern liess ihn der Verein ziehen, denn bereits wurde die Zusage zum Besuche des Kantonalmusikfestes in Grenchen erteilt. Zu seinem Nachfolger wählte der Verein den jungen Trompeterwachtmeister Beat Kaufmann aus Olten. Der Gewählte forderte eine bessere Vereinsdisziplin und Kameradschaft. Er empfahl dem Verein die Anschaffung besserer Musikinstrumente, insbesondere auf dem Bassregister. Die Vereinskasse war nicht auf Rosen gebettet, und der Verein sah sich zur Aufnahme eines Darlehens von tausend Franken gezwungen, das ihr schliesslich von der Raiffeisen-Kasse bewilligt wurde. Die Konzerttätigkeit lief nunmehr auf vollen Touren. Der Verein zog am 28. Juni an die 100-Jahr-Feier der Harmonie Fulenbach, die ihr Jubiläum in einem denkwürdigen Rahmen zu feiern wusste. Die Generalversammlung 1921 brachte verschiedene Umstellungen im Vorstand.



Präsident Adolf Frey, Konrads, der dem Verein seitdem Jubiläumsjahr 1913 pflichtbewusst Vorstand, trat zurück, stellte sich aber als Vorstandsmitglied weiterhin zur Verfügung. Den Vizepräsidenten Adolf Frey, Jakobs, berief man auf den Präsidentenposten, und Niklaus Salzmann wurde zum Vizepräsidenten gewählt. Als neuer Aktuar beliebte Alois Blaser.

**Adolf Frey**  
Vizepräsident 1902-1912  
Präsident von 1913-1921 und 1923-1939  
1931 zum Ehrenpräsidenten ernannt

## **Die lustige Vereinsreise über die Kleine Scheidegg**

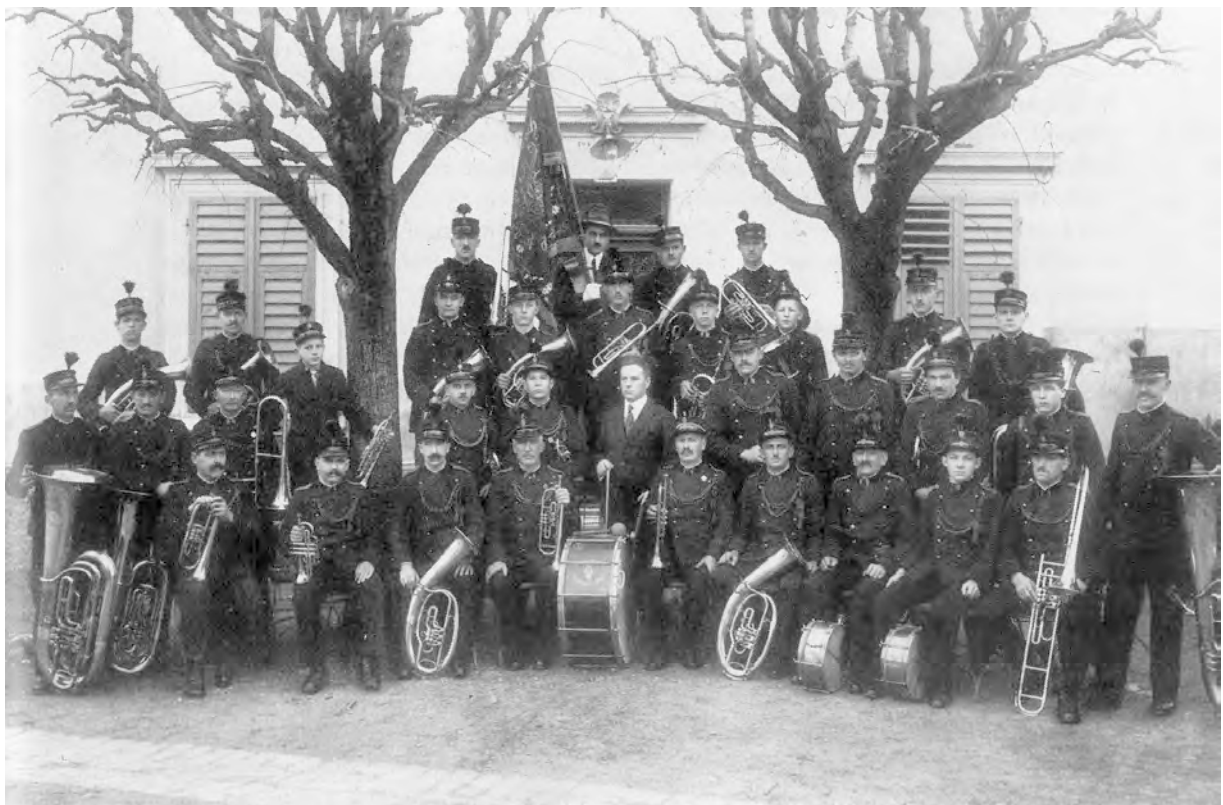
Schon längst hegten die Musikanten den Wunsch, wieder einmal eine Reise zu unternehmen. So beschloss man anfangs Augustaus einer bunten Reihe von Vorschlägen die Reise ins Berner Oberland und bestimmte als Reisetage den 14. und 15. August. In späteren Jahren wurde noch oft von dieser Reise erzählt, und man erinnerte sich mit Freuden daran. Der neue Vereinsaktuar, Alois Blaser, dem eine poetische Ader zu eigen war, schilderte den Verlauf teilweise in ulkiger Versform.

Obwohl es während der Nachtstunden vor dem Reisetag noch stark regnete, schrieb er unverdrossen:

„Doch frisch gewagt ist halb gewonnen,  
So wird die Alpenreis begonnen.  
Unser Kassier, der Rötheli,  
Hat in der Kasse manches Nöteli;  
Sonst tut er immer schrecklich arm,  
Doch heute schlägt sein Herz ganz warm.“

Auf der Fahrt dem Thunersee entlang und im Anblick der Naturschönheiten schrieb der poetische Alois:

„O Himmelsvater, in welcher Pracht  
Hast Du doch die Welt gemacht.  
Die Berge hier, sie sind die Zeugen,  
Alles muss sich vor Dir beugen.  
Wie klein sind doch die Menschen nur  
Wie gross, wie schön ist die Natur; Und wir empfinden seine Macht.  
Von weitem schon die Jungfrau lacht  
Ein Nebelschleier deckt den Kranz  
Da meint der kleine Felder Hans  
Es sei nicht weit bis dort hinauf,  
Das mache er in einem Lauf.  
Der Thunersee glänzt wunderschön  
Es spiegeln sich in ihm die Höhn.  
Und mancher zog den Kuck, die Flasche,  
Geschwind aus seiner Musiktasche,  
Mass die Distanz zum Beatenberg:  
Es ist mancher Meter, noch weit der Weg.“



Der Verein vor dem Kantonal-Musikfest in Grenchen 1925

Nach der Mittagsrast in Interlaken fuhr der Verein nach Lauterbrunnen, und von dort ging es zu Fuss auf die Wengeneralp. Im Hotel Jungfrau, wo sich gleichzeitig auch die Musikgesellschaft Subingen zu Gast befand, verbrachte man den Abend. Am Morgen führte der Weg auf die Kleine Scheidegg und zum Eigergletscher, und man war bereits um die Mittagszeit in Grindelwald. Die Heimreise führte wieder über Interlaken, mit dem Schiff nach Brienz und über den Brünig nach Luzern und Olten. Mit klingendem Spiel traf die Reisegesellschaft gegen die mitternächtliche Stunde im heimatlichen Dorf ein.

Bereits vierzehn Tage nach dieser Reise konzertierte der Verein anlässlich eines grossen Flugtages im Oltner Gheid.

Der Turnverein Wangen feierte eine Woche später sein 25jähriges Bestehen. Die Jubiläumsfeier war mit einem Schwingfest verbunden. Des Regenwetters wegen musste das Schwingfest um vierzehn Tage verschoben werden. Die Musikgesellschaft wirkte an den beiden Anlässen vom 4. und 25. September mit.

### **Internationales Musikfest in Hüningen (Elsass)**

Auf Einladung entschloss sich der Verein, einmal ein <Internationales> zu besuchen. Viele Proben trugen zur guten Vorbereitung bei. Samstag, den 2. Juli 1922, wurde um die Mittagsstunde zu diesem Fest aufgebrochen. In der Morgenfrühe des Sonntags stand der Verein mit 31 Mann auf der Festbühne zum Vortrag des Wettstückes. Mit 128 Punkten belegte die Gesellschaft in der zweiten Kategorie den dritten Rang. Die Ortsvereine und viel Volk bereitete den Heimkehrern einen schönen Empfang.

Gemeinsam mit der benachbarten Musikgesellschaft Hägendorf wurde am 24. Oktober ein Konzert veranstaltet. Mit je vier Vorträgen stellten sich die beiden Vereine den Konzertbesuchern vor, und schliesslich spielten sie zusammen. Das Konzert hinterliess einen guten Eindruck und festigte gleichzeitig die guten, freundschaftlichen Beziehungen.

Die Generalversammlung 1923 wählte an Stelle von Adolf Frey, Jakobs, der amtsmüde geworden war, wieder den Vorgänger, Adolf Frey, Konrads, zum Präsidenten. In diesem Jahre veranstaltete der Verein ein Wald- und Mattenfest. Der finanzielle Erfolg blieb nicht aus. Die Schuldposten endlich liquidiert werden.

Am 1. Juni 1924 besuchte der Verein das 100-Jahr-Jubiläum der Musikgesellschaft Laupersdorf. Der Grund zum Besuche dieses Festes lag wohl darin, dass Pfarrherr Josef Eggenschwiler als Bürger von Laupersdorf die Festrede hielt. Die Wangner Musikanten wurden als willkommene Gäste gefeiert. Der Verein trug <Roland der Waffenschmied> vor; dieses Stück fand eine besonders gute Aufnahme.

Zu Beginn des Jahres 1925 beschloss die Einwohnergemeindeversammlung erstmals die Ausrichtung einer jährlichen Subvention von zweihundert Franken.

### **Kantonalmusikfest in Grenchen**

Die Vorarbeiten zu diesem Fest erforderten eine intensive Probenarbeit. Die Mitglieder wurden zu strengster Disziplin und Ordnung verhalten. Die schon ziemlich abgegriffene Uniform musste in den Kasten gehängt werden. Ein einheitlicher Hut in grauer Farbe wurde angeschafft und inskünftig getragen.

In der Morgenfrühe des 7. Juni, vor der Abreise nach Grenchen, stellte sich der Verein dem Photographen Aeschbach aus Olten zum Vereinsbild. In Grenchen angekommen, trat der Verein sofort zu einer kurzen Probe und dann zum Vortrag des Selbstwahlstückes <Joseph aus Ägypten> von Méhul und anschliessend zum Vierwochenstück <Polonaise> von Wilhelm G. Damm an.

Mit gemischten Gefühlen nahm man das Resultat der Rangverkündigung entgegen, als man Wangen in der zweiten Kategorie den achten Rang zusprach. Der Missmut

schwand allerdings, als dem Verein in Wangen ein herzlicher Empfang bereitet wurde.

Die nachfolgenden Wochen brachten unseren Musikanten sehr viel Arbeit. Am erstfolgenden Donnerstag, dem Fronleichnamstag, trat der Verein zur Prozession an, und am folgenden Sonntag wurde anlässlich eines Mittagsbanketts den Veteranen der eidgenössischen Männerturnvereine konzertiert. Am 19. Juli fand das Oltner Schulfest statt, und am selben Nachmittag wirkte das Korps am Umzug des schweizerischen Bäckertages mit. Nebst dem Honorar für die Umzugsmusik wurde dem Verein eine zwei Meter lange Züpfle als Geschenk überreicht, die schliesslich den Kindern der St.-Josephs-Anstalt (heute Beobachtungsheim Bethlehem) geschenkt wurde. Am folgenden 9. August fand in Wangen das kantonale Schwingfest statt. Dem Verein fiel die Ehre zu, um die Mittagszeit die Kantonalfahne feierlich abzuholen und nachmittags in der Festhalle zu konzertieren.

Die Generalversammlung 1926 war in verschiedener Hinsicht bedeutungsvoll. Im personellen Bereich gab es Veränderungen. Beat Kaufmann trat nach fünfjähriger Tätigkeit zurück. Als neuer Direktor wurde der damals sehr bekannte Berufsmusiker Otto Uhlig aus Baden gewählt. Auch Vizedirektor Josef Frey, Ehrenpräsident, seit 40 Jahren im Verein tätig, trat in den Ruhestand. Fabrikant Arthur Frey wurde für seine vielen und ausserordentlichen Verdienste durch die Generalversammlung zum Ehrenmitglied ernannt.

Nach eingehenden Beratungen im Vorstand wurden die neuen Statuten vorgelegt und einmütig genehmigt.

Unter der neuen Direktion wirkte der Verein am 25. April bei der Einweihung des neuen Alpschulhauses mit. Das Korps half mit den übrigen Ortsvereinen, dem denkwürdigen Fest einen eindrucksvollen Rahmen zu geben.

Im Jahre 1927 fand die Gründung des Untergäuer Kreismusikverbandes statt. Musikdirektor Stephan Jäggi war dessen Initiator. Wangen erklärte sich dazu freudig bereit, dem kleinen, aber initiativen Verband beizutreten. Am 24. Juni 1928 wurde in Hägendorf das erste Verbandsfest abgehalten, und Wangen debütierte mit dem Vortrag <Die Tempelweihe> von Kèler Bèla.

### **Die neue Uniform**

Schon mehrere Jahre verzichtete der Verein auf das Tragen der Uniform. 1927 entschloss man sich, eine neue anzuschaffen. Zu diesem Zwecke wurde eine Hausammlung im Dorfe veranstaltet. Das Sammelergebnis lautete auf zweitausend Franken. Die Kleiderfabrik Frey wurde mit der Ausführung derselben beauftragt. Indessen fanden im Verein lebhaftere Diskussionen über die persönlichen finanziellen Leistungen der Musikanten statt, denn ohne Opfer konnte die Finanzierung nicht gesichert werden.

Am 13. Oktober 1928 fand im Straub-Saal, heutigem <Brune Mutz>, die feierliche Einweihung statt. Während sich das Korps im neuen Gewand vortrefflich präsentierte, wurde unter Otto Uhlig's Taktstock ein schönes Konzert geboten. Emil Rumpel, Präsident des Solothurner Kantonal-Musikverbandes, hielt die Festrede.

Zum Bedauern des Vereins legte 1929 Otto Uhlig altershalber seinen Direktionsstab nieder. An seine Stelle wurde Gottlieb Zimmerli von Starrkirch gewählt.

Am 29. September begab sich der Verein wieder einmal auf eine eintägige Reise, die mit einem Autocar an den Zugersee führte, zum Besuch der Höllgrotten von Baar.

Nach anderthalbjähriger Tätigkeit reichte Gottlieb Zimmerli infolge Wegzugs nach Gerlafingen seine Demission als Direktor ein. Auf ein Inserat in der <Schweizerischen Musikzeitung> meldeten sich drei Anwärter, die zu Probelektionen eingeladen wurden. Gewählt wurde Paul Häusermann aus Eppenberg, der aber den Verein auf Jahresende, wiederum zufolge Wegzugs, verliess.

Auf der Suche nach einem neuen musikalischen Leiter kam man auf den jungen, begabten Berufsmusiker Hans Flury aus Hägendorf zu sprechen. Die Aussprache verlief nicht ergebnislos, und den Genannten wählte die Generalversammlung 1931 zum Direktor.

Für seine ausserordentliche und unermüdliche Arbeit im Dienste des Vereins ernannte der Verein seinen Präsidenten Adolf Frey zum Ehrenpräsidenten.

Von diesem Zeitpunkt an wurde intensiv gearbeitet, denn dem Verein fiel erstmals die Durchführung des Verbandsmusiktages zu. Ehrenmitglied Fabrikant Arthur Frey wurde zum Festpräsidenten erkoren, und ein tüchtiger Mitarbeiterstab stand ihm arbeitsfreudig zur Seite. Am Festtag, den 21. Juni 1931, erwartete Wangen die Gastsektionen und bereitete ihnen einen herzlichen Empfang. Das eindrucksvolle Festkonzert begeisterte die grosse Zuhörerschaft. Festreden wurden gehalten vom Ortsgeistlichen, Pfarrer Josef Eggenschwiler, sowie dem Kantonalpräsidenten Emil Rumpel. Die Dramatische Vereinigung Wangen führte das solothurnische Volksliederspiel <Unter der Dorflinde> von Alexander Furrer, unter Mitwirkung des blinden Pianisten Lerch aus Aarau, auf, das am Abend nebst den Darbietungen der Ortsvereine nochmals über die Bretter ging. Der strebsame Direktor wusste die Musikanten zu begeistern und empfahl dem Verein, die Umwandlung in eine Harmonie zu vollziehen. So wurde aus der reinen Blechmusik durch Zuzug von Holzblasinstrumenten die Umwandlung zur Harmoniemusik vollzogen. Sechzehn meist junge Leute lernten innert kurzer Zeit das Klarinetten- und Flötenspiel. Durch diese Ergänzung verfeinerte sich der Klangkörper des Korps und belebte sich wesentlich. An den beiden Konzertabenden vom 9. und 10. Januar 1932 kam diese Neuerung zum Ausdruck, und die Besucher waren vom Spiel begeistert. Dank dem guten finanziellen Abschluss des Musiktages war es dem Verein möglich, die Restschuld der Neuuniformierung endlich abzutragen, dafür schufen die Aufwendungen, welche die Umwandlung mit sich brachte, neue Sorgen.

Einem Gegenbesuch Rechnung tragend, beschloss der Verein, an einem Musikfest in Lies Berg, Berner Jura, der Heimat des Vizedirektors Hermann Steiner, teilzunehmen. Der Verein trug unter der gestrengen Expertise des greisen Musikers Karl Schell aus Basel die Komposition <Feierlicher Zug der Frauen zum Münster> aus Lohengrin von Richard Wagner, arrangiert von Stephan Jaeggi, vor.

Leider reichte auf 1. September 1932 Direktor Hans Flury seine Demission ein, denn die Musik- und Gesangsvereine von Hägendorf wählten ihn an Stelle seines Vorgängers Stephan Jaeggi zum Direktor. Die grosse Belastung machte es ihm unmöglich, die Musikgesellschaft Wangen auch noch beizubehalten. Das war für die junge Harmoniemusik kein gutes Omen, und sie sollte auch längere Zeit darunter zu leiden haben. Auf Ausschreibung hin meldeten sich drei Direktoren, die sich zu Probelectionen einfanden. Auf Ernst Weber, Olten, folgte Walter Kölliker, Wolfwil. Über die geeignete Wahl kam es unter den Mitgliedern zu Differenzen, und es war für den Vorstand kein leichtes, die Schwierigkeiten zu bewältigen und allfällige Austrittsgedanken einzelner Mitglieder zu zerstreuen.

In dieser ausweglosen Situation kam man immer wieder auf einen Mann zu



Otto Richard  
Direktor 1933-1960  
Ehrendirektor

sprechen, den einige Mitglieder, insbesondere unsere Militärtrompeter, als äusserst tüchtigen und vorzüglichen Direktor zu schätzen wussten, Musikdirektor Otto Richard aus Schönenwerd. Eine Delegation des Vereines sprach bei ihm schliesslich vor, legte ihm die Situation dar und erreichte erfreulicherweise seine Zustimmung zur Übernahme der Direktion. Am 2. Februar 1933 erschien Otto Richard zur ersten Probe und eroberte durch sein gewinnendes Wesen, seine musikalische Tüchtigkeit und seine überaus kameradschaftliche Gesinnung die Herzen der Wangner Musikanten. Die Generalversammlung wählte ihn wenige Tage später einstimmig zum neuen Direktor.

Nachdem sich alles doch zum Guten wandte, galt es den Verein aufzubauen und musikalisch zu festigen, denn es wartete ihm ein reichbefrachtetes Programm in den kommenden Monaten. Nebst den üblichen Konzertanlässen wirkte der Verein am Schulfest in Olten, an einem Fussballturnier und dem Bezirkssängertag, durchgeführt vom hiesigen Männerchor, mit sowie schliesslich an der Primizfeier von Pater Stefan Kauf, dem späteren Abt des Klosters Muri-Gries. Mit einem sehr gut aufgenommenen Konzert im November zu Ehren der Passivmitglieder und Musikfreunde wurde das erste Jahrespensum des neuen Direktors erfolgreich abgeschlossen.

Weniger rosig sah indessen die finanzielle Lage aus. Sie gab dem Verein viel zu schaffen. Es waren insbesondere die verbliebenen Schulden der Neuinstrumentierung. Man beschloss, im kommenden Jahre 1934 eine ausserordentliche Sammlung im Dorfe zu veranstalten und intensiv die Werbung neuer Passivmitglieder an die Hand zu nehmen. Der Einzug im Dorfe ergab die Summe von 1500 Franken. Dieses Ergebnis wurde in Berücksichtigung der herrschenden Krisenzeit als ein recht gutes befunden.

Später entschloss sich der Verein, ein Gesuch um Übernahme der restlichen Schuld von 3500 Franken an die Einwohnergemeinde zu richten. Führende Persönlichkeiten der Gemeinde wurden zu einer Konferenz eingeladen, und ihnen wurde die finanzielle Lage dargelegt. Die Herren erklärten sich bereit, das Gesuch zu unterstützen, und die Gemeindeversammlung beschloss auch in diesem Sinne. Nun durfte der Verein sich wieder geordneter Verhältnisse erfreuen.

In Mitgliederkreisen wurde in dieser Zeit öfters der Wunsch geäußert, einmal am Radio zu konzertieren. Ein sachverständiger Mitarbeiter von Radio Basel besuchte eine Probe und erklärte sich befriedigt. Am 13. Juni 1936 fand dann das Marschmusikonzert im Studio Basel statt, das bei den vielen Zuhörern dankbare Aufnahme fand.

Am darauffolgenden 5. Juli feierte Katholisch-Wangen die Primiz des Neupriesters Edmund Gmür. Anlässlich des Einzuges in die Kirche und während des mittäglichen Banketts wirkten die Musikanten zur Verschönerung der Feier mit.

Das Jahr 1937 war ein sehr reges und arbeitsreiches. Am 23. Mai besuchte der Verein einen Musiktag in Walterswil-Rothacker, und am 6. Juli fiel Wangen die Ehre zu, zum zweitenmal den Verbandsmusiktag durchzuführen, der bei guter Organisation einen schönen Verlauf nahm. Während der Monate Juni und Juli wirkte der Verein dreimal an Veranstaltungen in der Stadt Olten mit und besuchte am 18. Juli die Festfeier des 75-Jahr-Jubiläums der benachbarten Musikgesellschaft Hägendorf-Rickenbach. Die sommerliche Tätigkeit beschloss eine eintägige Vereinsreise an die Gestade des Thunersees.

### **Das Jubiläumsjahr 1938**

In froher Erwartung richtete sich das Hauptaugenmerk des Vereins auf diesen Anlass. Mit viel Eifer förderte Direktor Richard die musikalische Ausbildung. Frühzeitig nahm man die Organisation des Jubiläumsfestes an die Hand, und Ammann Josef Frey, Ehrenmitglied des Vereins, wurde zum Festpräsidenten bestimmt. Die Freude im Verein war gross, als man erfahren durfte, dass Ehrenmitglied Arthur Frey, Fabrikant, sich anerbote, dem Verein ein neues Banner zu schenken, denn das erste aus dem Jahre 1907 hatte wirklich ausgedient.

Noch eine Woche vor dem Festanlasse besuchte der Verein die ebenfalls jubilierende Musikgesellschaft Dulliken anlässlich ihrer Feier des 75jährigen Bestehens.

Am 19. Juni, einem nicht besonders verheissungsvollen, gewittrigen Morgen, hatte das Festkomitee über die Durchführung zu beschliessen. Die Optimisten, die sich für die Durchführung entschlossen, behielten recht. Um die Mittagsstunde besammelte sich die Musikgesellschaft in der Kirche, um der neuen Fahne die kirchliche Weihe erteilen zu lassen, derweilen sich ein bunter Festzug organisierte und die befreundeten Musikvereine im festlich geschmückten Dorf Einzug hielten. Zur festgesetzten Zeit bewegte sich ein prächtiger Festzug durch das Dorf, und viel Volk umsäumte die Strassen. Auf dem Festplatz, nördlich der Kirche, nahm das Fest einen denkwürdigen Verlauf. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die von den Musikvereinen mit feierlichen Darbietungen umrahmt wurde, stand die Weihe der neuen Fahne. Die



Stadtmusik Olten, die als Patensektion sich freundnachbarlich zur Verfügung stellte, enthüllte durch ihren Präsidenten die neue Vereinsfahne und legte sie in die Hände des edlen Spenderpaares Götti und Gotte, Herrn und Frau Arthur und Emma Frey-Reinmann. Mit väterlichen Begleitworten des Götti ging das Banner in den Besitz des Vereins über.



Vereinsbild aus dem Jubiläumsjahr 1938

Die vortreffliche Jubiläumsansprache hielt Pfarrer Josef Eggenschwiler, der dem Verein den Dank für sein unermüdliches kulturelles Schaffen aussprach und die Wünsche für eine gedeihliche Weiterentwicklung entbot. In grosszügiger Weise wurden dem Vereine Jubiläumsgeschenke überreicht. Das Abendprogramm bestritten die Ortsvereine und legten damit ein beredtes Zeugnis ihrer Sympathie zur Dorfmusik ab.

Die Erinnerung an diesen erhebenden Festanlass klang noch lange Zeit in den Herzen der Musikanten nach und ermutigte die Mitglieder zu erspriesslicher Arbeit im Dienste der Mitmenschen und im Bestreben, der schönen Volksmusik zu dienen.

Der Vorstand des Vereins rief auf den 10. August 1939 die Mitglieder zu einer ausserordentlichen Generalversammlung ein. Präsident Adolf Frey war der grossen Belastung wegen des Amtes müde geworden und reichte nach 27jähriger Präsidialzeit die Demission ein. Als Nachfolger wurde Vizepräsident Alois Blaser gewählt. Diesem fiel keine besonders ermutigende Aufgabe in den Schoss. Gewitterschwüle lag über den europäischen Landen, seitdem der Nationalsozialismus in Deutschland die demokratische Regierung beseitigt und die Macht übernommen hatte. Nachdem der Zweite Weltkrieg zur unabänderlichen Tatsache geworden, riefen die Verantwortlichen unseres Landes alle Wehrpflichtigen unter die Fahnen. Dieser Mobilisierungsbefehl betraf rund die Hälfte der Mitglieder. Nur unter sehr erschwerenden Umständen war die Aufrechterhaltung eines reduzierten Vereinsbetriebes möglich.

Durch die Truppeneinquartierung in der Gemeinde war es vielfach sogar ausgeschlossen, ein Probelokal zu finden. Trotzdem war man stets bestrebt, diejenigen Anlässe, bei denen eine musikalische Umrahmung erforderlich schien, durch Beteiligung zu verschönern. Dann und wann fanden Promenadenkonzerte statt, die insbesondere den in Wangen stationierten Truppen galten. Freudig begrüßte man jeweils die Urlauber und insbesondere Trompeterwachtmeister Otto Richard, wenn er wieder für einige Zeit den Verein betreuen durfte.

Die zweite Mobilmachung, vom 10. Mai 1940, rief wieder sämtliche Wehrmänner unter die Fahnen. Erstanlässlich der 1. August-Feier trat der Verein wieder vor die Öffentlichkeit.

Wenn auch unter erschwerenden Umständen, ging der normale Vereinsbetrieb ab 1941 wieder besser. Am Abend des Weissen Sonntags wagte man sich wieder an die Veranstaltung eines Frühlingskonzertes.

Anlässlich der feierlichen Vereidigung der Ortswehr wartete der Verein mit Vorträgen auf und besuchte am 20. Juli die Jubiläumsfeier zum 100jährigen Bestehen der Musikgesellschaft Frohsinn Neuendorf.

Die Generalversammlung 1942 musste zu verschiedenen unwiderruflichen Demissionen Stellung nehmen und einen neuen Vorstand bestellen. Alois Blaser, Präsident (seit 1940), legte sein Amt nieder, ebenso Eduard Käppeli als Aktuar und Sekretär (seit 1928) und Ernst Dobler als Protokollaktuar (seit 1936). Der Vorstand wurde einstimmig wie folgt besetzt: Präsident: Josef Kissling; Vizepräsident: Arthur Frey, bisher; Sekretär: Eduard Baumgartner; Protokollaktuar: Fritz von Siebenthal; Kassier: Emil Wyss, bisher; Archivar: Oskar Wittlin; Materialverwalter: Hans Felder, bisher; Uniformenverwalter: Alfred Beljean; Beisitzer: Ernst Dobler. Die Versammlung bestätigte Otto Richard als Direktor und Otto Beljean als Vizedirektor. Für seine 50jährige Tätigkeit durfte Adolf Frey, Ehrenpräsident, die Ehrenurkunde des Solothurner Kantonal-Musikverbandes entgegennehmen.

Der Verein beschloss, nebst einer vermehrten Konzerttätigkeit inskünftig allen achtzigjährigen Mitbürgern der Gemeinde sowie allen 70 Jahre alten Passivmitgliedern des Vereins ein Ständchen zu ihrem Geburtstag darzubringen. In den Sommermonaten finden wir den Verein am Fest der Fahnenweihe der Katholischen Jungmannschaft Wangen und als Gastsektion am 25. Thal-Gäuer Musiktag in Egerkingen.

Am 23. August wurde nach langer Zeit wieder einmal eine eintägige Vereinsreise durchgeführt. Sie führte über Huttwil nach Affoltern; zu Fuss ging's dann auf die <Lueg>. Nach einem währschaftigen Mittagessen in Affoltern-Weiher gelangte der Verein über Ramsei-Burgdorf-Solothurn wieder nach Hause.

Ein Bläserchor brachte gemeinsam mit dem katholischen Kirchenchor die Messe <Pro Patria> von J. B. Hilber an Weihnachten zur Aufführung.

Ein Hauptanliegen des neuen Vorstandes war die Festigung der Finanzlage und die Äufnung eines Instrumentenfonds, dem inskünftig alle freiwilligen Vergabungen zufließen sollten. Die Gemeindeversammlung beschloss auf ein Gesuch hin, ihren alljährlich entrichteten Beitrag zu erhöhen.

Der Monat Mai 1945 brachte uns endlich nach langen, harten Kriegsjahren wieder den Frieden. Am Abend des 8. Mai würdigten die Musikanten und der Männerchor mit einem gemeinsamen Konzert dieses Ereignis. Nun konnte das Vereinsleben nach der Rückkehr der Wehrpflichtigen wieder in normale Bahnen gelenkt werden. Für ein Winterkonzert traf man die entsprechenden Vorbereitungen.

Am 2. Juni 1946 nahm die katholische Gemeinde Wangen Abschied von ihrem während 34 Jahren verdienstvoll wirkenden Pfarrer Josef Eggenschwiler. Die Musikgesellschaft wirkte mit den katholischen Vereinen an der Abschiedsfeier mit, um damit auch den Dank dem verdienten Freund und Gönner zum Ausdruck zu bringen.

Der Turnverein Wangen feierte am 20. und 21. Juli das Jubiläum des 50jährigen Bestehens, wobei die Festlichkeiten mit musikalischen Beiträgen verschönert wurden.

Die feierliche Amtseinsetzung des neugewählten katholischen Ortspfarrers Albert Kamber fand am 20. Oktober statt. Auf Ersuchen des Kirchenrates führte die Musikgesellschaft den festlichen Zug an und gab nach der kirchlichen Feier vor dem Pfarrhaus und schliesslich am Mittagsbankett im <Casino> ein festliches Konzert.

Die Generalversammlung 1947 musste verdiente Vereinsfunktionäre ersetzen. Nach 15 Jahren Amtszeit traten Emil Wyss als Kassier und Archivar Oskar Wittlin, nach 22jähriger Tätigkeit Alfred Beljean als Uniformenverwalter zurück. Neu wurde als Kassier Ernst Dobler, als Aktuar Fritz Ottapri und als Archivar Paul Fischer gewählt. In seinem letzten Kassabericht gab Emil Wyss von einem erfreulichen Abschluss der Rechnung Kenntnis. Dieses Ergebnis ermutigte den Verein, sich für die Teilnahme am Kantonalmusikfest in Balsthal zu entschliessen.

In der ersten Jahreshälfte 1947 fanden nebst der vermehrten Proben­tätigkeit etliche Konzertanlässe statt, wobei der Musiktag in Boningen und die Fahnenweihe der Musikgesellschaft Hägendorf-Rickenbach besucht wurden.

## **8. Kantonalmusikfest in Balsthal**

Seit dem Jahre 1925 war der Verein an keinem kantonalen Fest mehr vertreten. Ein Grossteil der Mitglieder, so insbesondere die Holzbläser und vor allem die jüngeren Mitglieder, hatten noch nie ein solches erlebt. Unter Otto Richards Direktion wurde gute Vorarbeit in musikalischer Hinsicht geleistet. Des Fest nahm einen guten Verlauf. Als Wettstück wählte der Verein die symphonische Dichtung (<Das Frühjahr> von Stephan Jaeggi. In der Rangverkündigung wurde der Verein mit 2 <ausgezeichnet> und einem <sehr gut> bedacht. Die Ortsvereine und viele Musikfreunde bereiteten den Musikanten einen würdigen Empfang.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit 1948 stand der 16. Kreismusiktag des Verbandes Untergäu, der turnusgemäss Wangen zufiel und auf den 23. Mai angesetzt wurde. Die Organisation und ein ideales Festwetter sicherten einen guten Festverlauf. Zwischen den Konzertveranstaltungen hielt Gemeindeammann Otto Kiefer die Festrede, während Verbandspräsident August Jaeggi ermunternde Worte an die Musikanten richtete.

Auf Anfrage hin trat der Verein den Sommer über verschiedentlich zu Anlässen und Veranstaltungen an: am 13. Juni zur musikalischen Umrahmung eines Berggottesdienstes der reformierten Gemeinde von Wangen-Rickenbach, später zu einer Kantonaltagung der katholischen Jungmannschaften und schliesslich zu einem Konzert anlässlich einer Ausstellung des Gewerbeverbandes Gäu in Hägendorf.

Als Ansporn zu weiterer Tätigkeit und Entgelt für die vielen Opfer, die ein Musikant bringt, wurde als Abwechslung im Jahre 1949 eine Vereinsreise vorbereitet. Das Ziel war diesmal die Westschweiz. In sichtlich guter Laune bestieg die Reisegesellschaft am 11. Juni den Zug. Die Fahrt ging vorerst über Bern und Thun und auf die Heiligenschwendi. Dort verweilte in dieser Zeit Vizedirektor Otto Beljean zu einem Kuraufenthalt. Ihm sowie den vielen dort weilenden Patienten wurde ein Konzert geboten, und dann führte der Reiseweg weiter nach Zweisimmen und mit der Montreux-Oberland-Bahn dem Reiseziel des ersten Tages, Château-d'Oex, entgegen. Dort verlebten die Teilnehmer, gemeinsam mit dem Musikverein des Ortes, im Hotel Rosat einen glanzvollen Abend. Am Sonntagmorgen bestieg man den Zug zur Fahrt nach Montreux und hinauf nach Glion. Von einem Waadtländer Regierungsrat empfangen, wurde der Verein für den frühen Nachmittag zur Teilnahme an einem Festzug gebeten, denn hier feierten Musikvereine des Genfersees ein Fest. Am Festzug wurde das Korps von Wangen herzlich applaudiert und mit Blumen überschüttet. Nur ungern wurde der gastliche Ort verlassen, um wieder Montreux zu erreichen, wo dem Verein eine neue Überraschung für sein vortreffliches Spiel geboten wurde. Eine herrliche Seefahrt bis Lausanne und eine fröhliche Heimfahrt beschloss die Reise.

Am 29. Juli feierten die Satus-Turner von Wangen ihr 30jähriges Bestehen, verbunden mit einer Fahnenweihe. Unser Verein trug zum guten Gelingen wesentlich bei. Die Musikgesellschaft Härkingen, als jüngste Sektion des Untergäuer Musikverbandes, feierte am 13. August das Fest der Fahnenweihe. Der Verein übernahm die Patenschaft für das neue Banner. Die Feier verlief in herzlicher Kameradschaft.

Die Veteranenvereinigung des Kantonal Musikverbandes übertrug der Musikgesellschaft Wangen die Organisation der ordentlichen Jahrestagung. Diese fand am 8. Oktober im <Casino> statt. Die Vorbereitungsarbeiten sowie ein gut gewähltes Konzert nebst theatralischen Darbietungen zu Ehren der Veteranen und der zahlreich erschienenen Veteranenfrauen sicherten ein eindrucksvolles Gelingen. Gegen tausend Sänger unserer Amtei fanden sich am 10. Juni 1951 zum traditionellen Sängertag in Wangen ein. Auf Einladung des hiesigen Männerchors als Veranstalter führte die Musikgesellschaft den Festzug an und konzertierte nachmittags und abends auf dem Festplatz.

### **Ein grossherziges Geschenk**

Fabrikant Hugo Frey, der nach dem Tode seiner Eltern zusammen mit seinem Bruder Arthur Frey die Leitung des grossen Unternehmens übernahm, zeigte sich gleich seinem Vater als grosser Musikfreund und stand vor allem der Dorfmusik wohlwollend gegenüber. Er kannte die Sorgen und Nöte und liess dem Verein alljährlich einen schönen Batzen zufließen. Im Jahre 1951, anlässlich eines Ständchens, machte er dem Verein das Angebot, eine Uniform zu schenken, denn das alte Kleid, das nun bereits zwei Dutzend Jahre gute Dienste leistete, sollte durch ein neues ersetzt werden.

Das Angebot erregte grosse Freude im Verein, und noch grösser war dieselbe, als die Musteruniform vorlag. Am Abend des 1. Juli präsentierte sich der Verein im Garten des Donators im neuen Gewand.

Umrahmt von gewählten musikalischen Darbietungen, wurde dieser Anlass dazu benutzt, Hugo Frey als Dank die Ehrenmitgliedschaftsurkunde zu überreichen.

Am 13. Juli fand der Festanlass der Uniformenweihe statt. Vier Gastvereine und etliche Ortsvereine in origineller Aufmachung besammelten sich um die Mittagszeit zu einem Festzug durch das Dorf. Freudig wurde das neue Kleid begrüsst und bewundert. Der Präsident des Solothurner Kantonal-Musikverbandes, Eugen Wernli, richtete in seiner Festansprache herzliche Dankesworte an den edlen Spender und überbrachte die Grüsse der 3000 Solothurner Musikanten.

Eine Woche später trat der Verein in der neuen Uniform zum 75-Jahr-Jubiläum der Schützengesellschaft Wangen an, welches mit einer Fahnenweihe verbunden war, und trug zu dessen Gelingen mit dem musikalischen Part das Beste bei.

Wieder eine Woche später, am 27. Juli, beging die Musikgesellschaft Gunzgen das Weihefest ihrer neuen Uniform, bei dessen Anlass sich der Verein auf Gegenseitigkeit verpflichtet fühlte und daran teilnahm.

Die neue Uniform und nicht zuletzt auch das gute, gepflegte Spiel erregten die Bewunderung anlässlich eines Empfanges deutscher Gäste. Der Fussballklub Traben-Trarbach an der Mosel fand sich am 15. August, auf Einladung seiner Sportkameraden von Wangen, in unserem Dorfe ein. Im Anschluss an eine Schweizer Reise wurde am 17. August ein Unterhaltungsabend für die deutschen Gäste veranstaltet, wobei die Musikgesellschaft mit einem Konzert aufwartete. Dabei fanden ernsthafte und konkrete Besprechungen über ein deutsch-schweizerisches Freundschaftstreffen im Jahre 1953 statt.

Am 30. und 31. August ging der Verein in Begleitung zahlreicher Gäste auf die Reise, die über Schaffhausen in prächtiger Fahrt rheinaufwärts bis Stein und mit der



**Josef Kissling**  
Vorstandsmitglied ab 1936  
Präsident seit 1942

Bahn in das Appenzellerland nach Heiden führte. Ein guter Freund und Gönner war darum besorgt, dass alle Gäste einen originellen Appenzellerabend bei Musik, Gesang und Tanz verbringen durften. Die sonntägliche Fahrt durch das schöne Appenzellerland und das Toggenburg nach Rapperswil und dem Zürichsee entlang wurde zu einem besonderen Erlebnis.

Mit dem Turmkonzert eines Bläserchors wurde am Neujahrsmorgen 1953 der Eintritt ins neue Jahr und zugleich ins 90. des Bestehens des Vereins eingeleitet.

Dem Verein fiel in den Sommermonaten ein besonderer Auftrag zu. Am 27. und 28. Juni fand in Olten das Ausscheidungsschiessen der Firma Kleider-Frey statt.

Der Verein wurde als Festmusik verpflichtet. Sie erntete für ihre musikalischen Darbietungen bei den Tausenden von Buben aus dem ganzen Schweizerland enthusiastischen Beifall und den Dank der Veranstalter.

## **Reise an die Mosel**

Die Vorarbeiten zu dieser fünftägigen Fahrt übernahm ein Ausschuss der teilnehmenden Vereine, des Fussballklubs Wangen, des Jodlerklubs Olten und der Musikgesellschaft, und pflog mit Traben-Trarbach die Verhandlungen. Am 2. August fand, gleichsam als Hauptprobe für den Schweizerabend, eine Veranstaltung im <Casino> statt. Die drei Vereine sowie das Jodelduett Geschwister Husi, Fahnschwinger und Alphornbläser boten einen volkstümlichen Abend.

Am 7. August trat man zur verheissungsvollen Fahrt an. Bereits in Basel wurde die grosse Reisegesellschaft von einer Delegation aus Traben-Trarbach begrüsst und empfangen. Die von prächtigem Wetter begünstigte Fahrt führte über Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Mainz und schliesslich dem schönen Rheinufer entlang bis Koblenz. Hier fliesst die Mosel in den Rhein, und ihrem prächtigen Flusslauf entlang fuhr der Zug dem Reiseziel entgegen. Zu Tausenden grüssten Fahnen und Wimpel in den schweizerischen und deutschen Landesfarben, und eine unübersehbare Menschenmenge fand sich zur Ankunft der Gäste ein. Im grossen Saale des Rathauses fand der offizielle Empfang durch die Behörden statt.

Herzliche Begrüssungsansprachen wurden gewechselt und Geschenke ausgetauscht, während man sich in den Schenken und Gasthäusern der Stadt Kostproben des Moselweines zu Gemüte führte.

Der zweite Tag galt dem Besuch der Stadt Trier, der ältesten deutschen Stadt mit den vielen Baudenkmalern aus der Römerzeit. Die Behörden dieser Stadt bereiteten den Besuchern aus der Schweiz einen herzlichen Empfang und erinnerten an die tatkräftige Hilfe, deren sich die Stadt bei Kriegsende durch das schweizerische Rote Kreuz erfreuen durfte. In Gruppen wurden unter kundiger Führung Sehenswürdigkeiten besucht, welche Bewunderung erregten. Eine prachtvolle Fahrt dem Flusslauf der Mosel entlang brachte die Reiseteilnehmer wieder wohlbehalten nach Traben-Trarbach. Die nun folgenden Festlichkeiten begannen mit der Eröffnung der Weinbrunnen, die nun fortwährend drei Tage und Nächte flossen und eifrigen Zuspruch fanden. Im Festzelt, das 4000 Personen Platz bot, fand am Abend eine festliche Veranstaltung, ein Moselabend zu Ehren der Schweizer Gäste, statt. Dabei wechselten in bunter Folge prächtige Darbietungen gesanglicher, musikalischer, theatralischer und sportlicher Art. In überschäumender Freude und Begeisterung wurde der Schweizerheimatabend am Sonntag aufgenommen. Viel Volk aus dem ganzen Moselland strömte zu diesem Anlass. Eine Wiederholung am Montag vertröstete die vielen Besucher, die in der Festhalle keinen Platz mehr fanden. Auf Montag kündigten die Festgeber ein Frühschoppenkonzert an, das sich bis in die Nachmittagsstunden ausdehnte. Das Zelt war zum Bersten besetzt, als der Schweizerabend wiederholt wurde. Offizielle Gäste der Landesregierung, der deutsche Botschafter in Bern und als Vertreter der schweizerischen Botschaft Legationsrat Rebsamen nahmen an den Feierlichkeiten teil, die ganz im Zeichen der deutschschweizerischen Verständigung standen. Der Abschied von dem gastfreundlichen Moselland und seinen lieben Menschen fiel manchem Reiseteilnehmer schwer.

Zu Tausenden strömte die Bevölkerung der Doppelstadt zum Bahnhof, um den Gästen aus der Schweiz das Abschiedsgeleite zu geben, mit dem Wunsch, ein baldiges Wiedersehen feiern zu dürfen.

Die Erinnerung an diese schöne Reise bewog den Verein, seinen Konzert- und Unterhaltungsabend im November als Moselabend auszukünden, wozu insbesondere ein entsprechendes Konzertprogramm zur Aufführung kam und an dem sogar Bürgermeister de Greiff mit einer Delegation aus Traben-Trarbach als Gäste teilnahm.

Das Jahr 1955 war mit Anlässen reichlich befrachtet, zudem mussten die entsprechenden Vorarbeiten für den Verbandsmusiktag getroffen werden. Erstmals wurde an diesem Musiktag das durch einen Experten zu beurteilende Festkonzert in geschlossenem Raum, in der Turnhalle des Alpschulhauses, aufgeführt.

Der Verein verpflichtete sich zur Teilnahme an drei Jubiläumsanlässen, die kurz aufeinander folgten. Das 75-Jahr-Jubiläum der Musikgesellschaft Niedergösgen bot dem Verein die Möglichkeit, einmal mit den Kameraden des Niederamtes zusammenzutreffen. Dem Fussballklub Wangen wurden die Festanlässe seines Jubiläums mit Konzertdarbietungen umrahmt. Einen Jubiläumsanlass besonderer Prägung feierte die Bürgergemeinde Wangen mit der seit 50 Jahren geführten Wasserversorgung. Die Musikgesellschaft trug zum guten Gelingen des Festes das ihrige bei. Auch am zweiten Knabenschiessen der Firma Kleider-Frey, das wiederum in Olten ausgetragen wurde, amtete die Gesellschaft als Festmusik.

Die Frühjahrstätigkeit 1956 wurde durch ein gemeinschaftliches Konzert mit dem Männerchor und dem Frauenchörlı eröffnet. Fast jeder Sonntag der nachfolgenden Sommermonate war mit Anlässen, die eine Mitwirkung des Vereins erforderten, besetzt. Als die bedeutendsten galten: die Delegiertentagung der schweizerischen Gartenbauvereine, der Festzug <100 Jahre Eisenbahnstadt Olten>, die Primizfeier des Neupriesters Ernst Wüest, das Regionalturnfest der Turner ETV in Wangen und die Fahnenweihe der Musikgesellschaft Kappel.

Als Abschluss der sommerlichen Tätigkeit darf eine wohlgelungene Vereinsreise Erwähnung finden, die den Verein und zahlreiche Gäste über den Lötschberg-Simplon nach Pallanza (Italien) an die Gestade des schönen Lago Maggiore führte, was mit einem Besuch der Borromäischen Inseln verbunden wurde. Der Rückweg führte nach Locarno und über den Gotthard den heimatlichen Gefilden zu.

Im Jahre 1957 fiel dem Verein die Ehre zu, am mittäglichen Bankett anlässlich der Delegiertenversammlung des Nordwestschweizerischen Jodlerverbandes zu konzertieren. Im Spätherbst nahm die Gesellschaft am internationalen Freundschaftstreffen der Philanthropischen Gesellschaft Union, die in Olten stattfand, teil und erfreute die Teilnehmer mit einem Ständchen.

Die Generalversammlung 1958 genehmigte die gutvorberatenen neuen Statuten des Vereins und setzte damit diejenigen des Jahres 1926 ausser Kraft.

Eine eindrucksvolle Feier, verbunden mit einem gut gewählten Konzert, veranstalteten die Musikanten am 13. April zu Ehren von Direktor Otto Richard anlässlich seiner 25jährigen Tätigkeit als musikalischer Leiter des Vereins.



Die Anwesenheit der kantonalen und regionalen Musikverbände und der Behörden der Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden gaben dem Anlasse ein besonderes Gepräge, wobei die besondere Wertschätzung des Geehrten zum Ausdruck gebracht wurde.

Am 2. November hielt der Solothurner Kantonal-Musikverband seine ordentliche Delegiertenversammlung in Wangen ab. Dem Verein oblag die Pflicht, die entsprechenden organisatorischen Vorarbeiten zu treffen und die Tagung, die einen sehr guten Verlauf nahm, mit Musik zu umrahmen.

Einem Rufe der katholischen Kirchgemeinde folgend, half die Gesellschaft mit, das Weihefest der neuen grossen Glocke, die vom Ehrenmitglied des Vereins Hugo Frey und seiner Gattin gestiftet wurde, mit sinnvoller Musik zu verschönern.

Zu weiteren kirchlichen Anlässen, den Primizfeiern der neugeweihten Priester Alfred Flury und Pater Stefan Kissling, trat der Verein am 5. und 12. Juli an.

Seit dem Frühjahr wurden die Vorbereitungen zur zweiten Moselfahrt getroffen. Traben-Trarbach wollte sein diesjähriges Jakobsfest besonders glanzvoll feiern, und Wangen hatte an der Mosel seinen Namen gemacht und galt als Zugnummer. Am 24. Juli fuhren die Musikgesellschaft, der Fussballklub, das Gemischte Heimetchörli Olten, eine Ländlerkapelle, Alphornbläser, Fahenschwinger und eine frohe Schar Angehörige und Mitreisende wieder in die Weinstadt an der Mosel. Der trockene Sommer 1959 war in dieser Gegend noch fühlbarer als bei uns. Seit Monaten war kein Tropfen Regen gefallen, aber umso reichlicher floss der Moselwein in diesen Tagen. Mit derselben Herzlichkeit und Begeisterung wie 1953 wurde die Gästeschar aufgenommen und bewirtet und ihnen unvergessliche festliche Tage bereitet. Eine angenehme Abwechslung boten zwei organisierte Ausflüge. Der grösste Teil der Reisetilnehmer fuhr zur Besichtigung des nahegelegenen Armeeflugplatzes der Amerikaner mit seinen Einrichtungen echt amerikanischen Stils. Eine zweite Reisegruppe fuhr in Autocars der Mosel entlang nach Trier. Die Stadttrug ein besonderes Gepräge, denn alle 25 Jahre wird im herrlichen Dom der <heilige Rock> gezeigt, und viele Hunderttausende frommer Pilger wallfahren in dieser Zeit dorthin. Vollauf befriedigt und beeindruckt trafen beide Reisegesellschaften gegen Abend zur Eröffnung des Weinfestes wieder in Traben-Trarbach ein. Zu Tausenden strömte das Volk an der Mosel wieder zu den festlichen Veranstaltungen und spendete den gebotenen Darbietungen, den Schweizerheimatabenden, begeisterten Applaus. Wenn auch vom Festen ermüdet, verliess man nur 36 ungerne die Stadt Traben-Trarbach und seine gastfreundliche Bürgerschaft.

Eine ausserordentliche und vielseitige Tätigkeit entfaltete der Verein im Jahre 1960.

Am 3. Juli feierte die Gemeinde Wangen das Fest der Einweihung des neuen Hinterbüelschulhauses. Der Festzug, die feierliche Übernahme des Schulhauses und der anschliessende Festakt, verbunden mit einem frohen Volksfest, gaben der Musikgesellschaft reichlich Gelegenheit, ihren Teil beizutragen.

## **Das Kantonal-Musikfest in Derendingen**

Erwartungsvoll fuhr der Verein am 9. Juli an den Festort. Eine treffliche Organisation und die grosse Beteiligung der Solothurner Musikanten gaben dem Fest eine besondere und glanzvolle Note. Der Verein wählte als Wettstück <Die Heimatlosen> von Franz Königshofer. Der Vortrag erlitt leider eines Versehens wegen eine Trübung, das den Verein um das <vorzüglich> brachte, was jedoch im Aufgabestück und bei der Marschmusik wieder aufgeholt wurde. So konnte der Verein doch mit dem Goldlorbeer geschmückt den Heimweg antreten, und die Ortsvereine wie auch die zahlreich erschienenen Musikfreunde fanden sich zur Gratulation ein.

## **Das Freundschaftstreffen mit dem Musikverein Traben-Trarbach**

Die herzlichen und kameradschaftlichen Bande, die sich zwischen den beiden Musikvereinen anlässlich der beiden Moselfahrten anbahnten, sollten durch diesen Freundschaftsbesuch ihren Höhepunkt erfahren. Nach einer guten Vorbereitung und festlicher Aufmachung fand am 13. August der Empfang des Musikvereins mit seinen Angehörigen statt. Traben-Trarbach liess sich durch den stellvertretenden Bürgermeister Horst Schreiber vertreten. Der Empfang gestaltete sich herzlich. Die Festfeier am Abend leitete man durch ein glanzvolles Konzert des Feldmusikvereins Basel und den offiziellen Begrüssungsansprachen ein. Am Sonntagnachmittag konzertierte der Musikverein Traben-Trarbach und überreichte als Geschenk eine rund 18 Liter fassende Flasche herrlichen <Liebeskummer>-Weines. Der Abend vereinigte Gäste und Bevölkerung in grosser Zahl zum Heimatabend, den die Musikgesellschaft und der Jodlerklub Olten, eine Bauernkapelle und ein Alphornbläser bestritten. Für die meisten der Gäste erschloss sich eine neue Welt, als am kommenden Tage die beiden Vereine eine Schweizer Rundreise mit einer Dreipässefahrt ausführten und die Herrlichkeiten unserer Alpenwelt erleben durften. Nur ungern verliessen die Gäste am Morgen des 16. Aug. unser Dorf und ihre Gastgeber.

Während der Verein im Spätherbst sich wieder der Probenarbeit auf den bevorstehenden Konzertabend hingab, sah sich Direktor Otto Richard plötzlich aus gesundheitlichen Gründen gezwungen, sich jeglicher Betätigung zu enthalten. Später wurde vom Arzt ein Spitalaufenthalt angeordnet, dem sich der Patient für längere Zeit unterziehen musste. Glücklicherweise wendete sich der Gesundheitszustand zum Guten, aber die Ärzte verlangten vom Genesenden gebieterisch, inskünftig jegliche aufregende Tätigkeit, und das betraf auch die Aufgabe als Dirigent, zur Seite zu legen. Für die Musikgesellschaft kamen von der Erkrankung weg einige rat- und tatlose Wochen. Während nahezu 27 Jahren stand Otto Richard unermüdlich auf seinem Posten, führte die Musikanten zu ungezählten schönen Erfolgen, teilte mit ihnen aber auch als Kamerad schwere Stunden. Ein vorzügliches Einvernehmen verband ihn mit den Behörden des Dorfes. Er war massgeblich beteiligt, wenn es um die Verbesserung der finanziellen Lage des Vereins ging.

Der Verein hatte zufolge des Rücktrittes einen Entscheid zu fällen. Auf Empfehlung von Otto Richard wurde schliesslich Trompeterwachtmeister Emil Wyss, seit kurzer Zeit wieder in Wangen ansässig, mit der Stabführung beauftragt. Er nahm sich nach der Wahl dieser Aufgabe mit besonderem Pflichtgefühl an, und die Gesellschaft fühlte sich glücklich, die Suche nach einem neuen musikalischen Leiter überstanden zu haben.

1962 fiel dem Verein die Ehre zu, den 30. Musiktag des Kreismusikverbandes durchzuführen. Er fand bei herrlichem Festwetter am 8. Juli statt. Die geeigneten Anlagen und Räumlichkeiten des Hinterbüelschulhauses liessen den Anlass vortrefflich gestalten. Die neue Turnhalle, die als Konzertraum für das Festkonzert diente, erwies sich für musikalische Aufführungen als sehr geeignet.

Am 2. September besuchte der Verein die 100-Jahr-Feier der benachbarten Musikgesellschaft Hägendorf-Rickenbach.



Emil Wyss  
Direktor 1961 - 1962

Das Jubiläumsjahr 1963 öffnete erwartungsvoll seine Tore. Nach altem Brauch erklang ein musikalischer Gruss durch die feierliche Stille des Neujahrsabends.

Zwei stark besuchte Jubiläumskonzertabende vom 1. und 2. Februar fanden bezüglich der musikalischen Leistung des Vereins eine dankbare Aufnahme.

Am Abend des 9. Februar übernahm der Verein die ehrenvolle Aufgabe, im Auftrage der Bürgergemeinde Wangen, mit Konzertdarbietungen die einzigartige Feier der Ernennung von Hugo und Melanie Frey-Forster zu Ehrenbürgern der Gemeinde musikalisch zu verschönern.

Die Jubiläumsgeneralversammlung 1963 stand vorwiegend im Zeichen der 100jährigen Tätigkeit der Dorfmusik.

## Die Beziehungen zu Gemeinde und Einwohnerschaft

Der Verein erachtete es von jeher als eine vornehme Verpflichtung und Aufgabe, mit der Pflege der Volksmusik sich in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen und für sie jederzeit spielbereit zu sein. Allen politischen Fehden und Auseinandersetzungen gegenüber erwies sich der Verein als unbeeinflussbar, was nie etwelche Spannungen in den Reihen aufkommen liess. Darin mag auch der Grund liegen, warum nie irgendwelche Bestrebungen zur Bildung eines zweiten Vereins innerhalb der Gemeinde zur Diskussion standen. Diese Haltung wirkte versöhnend, und der Verein gab das gute Beispiel gegenseitiger Verträglichkeit und der Achtung und Wertschätzung der Mitmenschen. Er duldete aber auch nie eine Bevorzugung, insbesondere in persönlichen Belangen, um niemand zu verletzen. Nur ein einziges Mal in der 100jährigen Tätigkeit, im dritten Jahre seines Bestehens, liess sich der Verein zu einem Seitenschnitt verleiten. Im <Oltner Wochenblatt> vom 25. Juli 1866 stand:

«Wangen: <Heil dir Helvetia> - so spielte letzten Sonntag nachmittag die wackere Blechmusik von Wangen vor dem Schulhaus und verkündete dadurch den glänzenden Wahlsieg über die alte Gemeindebehörde.»

Wenn es möglicherweise um keinen politischen Kampf ging und bloss eine Verjüngung des Gemeindeparlamentes erstrebt wurde, musste sich doch der verlierende Teil verletzt fühlen. Glücklicherweise blieben dem Verein solche Auswüchse durch seine eindeutige Haltung erspart.



Die Gesellschaft 1963

Freudig stellte sich der Verein jederzeit der Gemeinde zur Verfügung, wenn seine Mitwirkung angefordert wurde. Seit der Einführung der Bundesfeiern im Jahre 1891 fehlten die Musikanten nie an diesem Tag. Sie halfen in gefährlichen Zeiten öfters mit, überparteiliche Veranstaltungen zu verschönern und ehrten, gewissermassen im Dienste der Gemeinde, die alten Leute des Dorfes mit Ständchen. An ungezählten Tagungen und Veranstaltungen von Bezirks-, kantonalen und eidgenössischen Verbänden und Vereinen legte die Gesellschaft für die Gemeinde immer Ehre ein. Andererseits zeigte sich die Gemeinde den Anliegen der Gesellschaft gegenüber sehr verständnisvoll und half öfters mit, die grossen finanziellen Lasten zu tragen.

Gleichermassen stand der Verein jederzeit in einem sehr guten Einvernehmen mit der Bürgergemeinde Wangen und war bestrebt, allen Wünschen und Begehren verschiedener Art gerecht zu werden.

Eine vornehme Aufgabe erfüllte der Verein mit der Mitwirkung an religiösen Veranstaltungen. In den ersten Jahren seiner Wirksamkeit spielte der Verein zur Verschönerung der Festtagsgottesdienste in der Kirche und nahm später alljährlich an der Prozession der Erstkommunikanten sowie an der Fronleichnamsprozession teil.

Zu allen Primizfeiern, Jubiläumsanlässen, Ehrungen und Weihen, die eine Mitwirkung als wünschenswert erscheinen liessen, war der Verein mit dabei. Ein besonders gutes Verhältnis bestand durch all die Jahre hindurch zu allen Ortsgeistlichen.

Seitdem die reformierte Gemeinde von Wangen ihre eigene Kirche besitzt, erfolgte dann und wann der Ruf an die Gesellschaft zur Mitwirkung an einer kirchlichen Feier. Diesem Wunsche wurde jeweils gerne entsprochen.

Wie mit allen Gemeindewesen pflegte die Gesellschaft ein sehr gutes Verhältnis mit den Dorfvereinen. Anfänglich war der Kirchenchor einziger Partner im Dorf, und die beiden Vereine pflegten ein sehr gutes Einvernehmen und unterstützten sich gegenseitig bei Veranstaltungen. Später kamen die Schützen dazu und ein Jahrzehnt nachher die Turner. Bei unzähligen Wanderungen und Ausmärschen der Vereine, insbesondere der Schützen, musste jeweils die Musikgesellschaft mit dabei sein. Ja selbst grössere Vereinsreisen wurden nur mit Beizug der Musikanten ausgeführt, denn nur beim Klang der Instrumente steigerte sich die Gemütlichkeit. Desgleichen wurden im Beisein der Musikanten Unterhaltungsabende, Theaterveranstaltungen und Fasnachtsbelustigungen abgehalten. So war es während der ersten 50 Jahre.

Heute sind die Verhältnisse wohl etwas anders. Im Zeitalter des Radios und Fernsehens, der Musikbox und Tonbandgeräte tönt aus allen Stuben und Gaststätten Musik. Aber immer noch hat die volksverbundene Instrumentalmusik ihre Aufgabe, und selten wird ein Fest oder ein Umzug ohne ihr Spiel durchgeführt. Kaum ist es wegzudenken, dass Empfang und Ehrengelitte eines vom Fest zurückkehrenden Vereins ohne die Mitwirkung der Musik erfolgt. Die Musikgesellschaft wird auch fernerhin bestrebt sein, mit allen Vereinen ein gutes, kameradschaftliches Verhältnis zu pflegen und immer, wenn ihre Mitwirkung erforderlich ist, dabei sein.

### **Auf dem Weg in das zweite Jahrhundert**

Wir haben das wechselvolle Wirken während der vergangenen hundert Jahre gestreift. Nicht immer lag über der Tätigkeit des Vereins nur eitler Sonnenschein. Dann und wann schob sich eine dunkle Wolke ein, aber dennoch fanden sich im Banne der edlen und harmonischen Töne die Musikanten immer wieder. Je grösser die Opfer und Schwierigkeiten sich zeigten, umso fester umschlang sie das Band treuer Kameradschaft.

Mit Bewunderung richten sich unsere Blicke zurück auf die acht Pioniere, die den Verein vor hundert Jahren aus der Taufe hoben und wachsam wie ein junges Pflänzlein pflegten und es zur Blüte brachten. Und immer wieder im Laufe der Zeiten begegnen wir grossen Idealisten, Männern, die das Erbe treu weiterführten und die Musikanten für das schöne und erhabene Volksgut zu begeistern wussten. Sie trugen Sorge dafür, dass das Band nie entzweiriss. Selbst Kriegsjahre und Zeiten der Not wurden überdauert. Der Verein blieb im Dienste seiner volksverbundenen Verpflichtung stets erhalten.

Nun liegt es an der jetzigen Generation, das übernommene Erbe weiterzuführen. Sie wird dem Ideal treu bleiben und damit eine dankbare Mission erfüllen. «In Freud und Leid zum Spiel bereit.» Die harmonisch zusammengefügte Töne sollen in kräftigen Akkorden weiterklingen, zur Freude und Erbauung der ganzen Bevölkerung, unseres schönen und stolzen, zwischen Born und Homberg eingebetteten Dorfes.

Gebe Gott, dass über dem edlen seinem Weg in leuchte. weiterhin ein guter Stern Schaffen des Vereins auf das zweite Jahrhundert leuchte.

## Zum ehrenden Gedenken

1914 Urs Viktor Frey	Ehrenmitglied und Gründer
1919 Niklaus Husi	Ehrenmitglied, Gründer und erster Präsident
1931 Adolf Frey, Jakobs	Ehrenmitglied, Präsident
1932 Arnold Husi	Ehrenmitglied, Präsident
1935 Gottlieb Frey	Ehrenmitglied, Direktor
1940 Josef Frey	Ehrenpräsident
1940 Arthur Frey, Fabrikant	Ehrenmitglied
1945 Johann Leuenberger	Ehrenmitglied
1949 Werner Beljean	Aktivmitglied
1951 Adolf Frey	Ehrenmitglied, Ehrenveteran
1952 Oskar Wittlin	Ehrenmitglied
1953 Anton Husi	Ehrenmitglied, Ehrenveteran
1953 Bernhard Husi	Ehrenmitglied, Ehrenveteran
1954 Alois Blaser	Ehrenmitglied, eidg. Veteran
1954 Josef Frey	Aktivmitglied
1955 Gottlieb Rötheli	Ehrenmitglied. eidg. Veteran
1958 Werner Frey	Ehrenmitglied. kant. Veteran
1959 Eduard Käppeli	Ehrenmitglied kant. Veteran
1959 Theodor Kissling	Ehrenmitglied
1960 Josef Wyrsch	Aktivmitglied, eidg. Veteran
1960 Adolf Kissling	Ehrenmitglied. eidg. Veteran
1962 Emil Wyss	Ehrenmitglied. eidg. Veteran
1963 Hugo Frey, Fabrikant	Ehrenmitglied

In Dankbarkeit und Verehrung gedenken wir unserer Aktiv- und Ehrenmitglieder, die aus diesem zeitlichen in das ewige Leben eingegangen sind. Jahrzehnte standen sie als Pioniere in Treue und Verbundenheit zur Musik des Dorfes. Stumm verneigen wir uns vor den Toten. Sie bleiben uns erhabenes Vorbild als Musikanten und Freunde der edlen Volksmusik.

„s war ein herzlieber Gesell.  
Herr, ,s ist ewig schade,  
Keiner blies das Horn so hell  
wie mein Kamerade.“

## Mitgliederbestand 1963

### Vorstand

Wyss Emil, Direktor	
Kissling Josef, Präsident	Ehrenmitglied, kant. Veteran
Manzoni Karl, Vizepräsident	Ehrenmitglied, kant. Veteran
Baumgartner Eduard, Sekretär	Ehrenmitglied, kant. Veteran
Dietschi Oskar, Aktuar	
Moser Ernst, sen., Kassier	Ehrenmitglied, kant. Veteran
Frey Linus, Beitragskassier	
Huber Willy, Archivar	kant. Veteran
Stöckli Josef, Materialverwalter	
Dobler Kurt, Besitzer	

## Musikkommission

Moser Ernst jun., Präsident  
Rohrer Bruno  
Steiner Hermann, Vizedirektor

Ehrenmitglied, eidg. Veteran

## Mitglieder

Achermann Adolf  
Achermann Erwin  
Aeberhard Ernst  
Amstutz Josef  
Baumgartner Hugo  
Bieri Paul  
Birbaum Felix  
Blaser Hansruedi  
Centa Ernst  
Christ Karl  
Dobler Ernst sen.  
Dobler Ernst jun.  
Felder Hans  
Fischer Paul, Uniformenverwalter  
Frey Arthur, Fähnrich  
Häfeli Hans  
Henzi Max  
Kissling Peter  
Kissling Urs  
Meier Edwin  
Meier Walter  
Mosimann Bruno  
Ottapri Fritz  
Schärer Kurt  
Schaub Jakob  
Senoner Hermann  
Straumann Edgar  
Studer Hans  
Wehrli Gottlieb  
Wehrli Niklaus  
Zeltner Walter  
Zimmermann Josef  
Frey Ewald\*  
Lüscher Robert\*  
Menth Bruno\*  
Suter Ernst\*

Ehrenmitglied  
Ehrenmitglied, kant. Veteran  
  
kant. Veteran  
  
Ehrenmitglied, eidg. Veteran  
  
Ehrenmitglied, kant. Veteran  
  
Ehrenmitglied, eidg. Veteran  
Ehrenmitglied, kant. Veteran  
Ehrenmitglied, eidg. Veteran

\*Kandidaten

## **Ehrenmitglieder, ehemalige Aktive**

Richard Otto, Ehrendirektor	eidg. Veteran
Beljean Alfred	eidg. Veteran
Beljean Otto	eidg. Veteran
Berger Robert	
Bracher Jakob	kant. Veteran
Giger Martin	
Grütter Emil	
Salzmann Niklaus	
Von Siebenthal Fritz	kant. Veteran

## **Ehrenmitglieder, in Würdigung besonderer Verdienste**

Baumgartner Gustav  
Baumgartner Werner  
Dobler Emil  
Frey Otto  
Häfeli Fridolin  
Husy Gottlieb  
Kiefer Emil  
Schmid Victor  
Schönenberger Hugo



Jahr	Präsident	Vizepräsident	Sekretär	Aktuar	Kassier	Direktor	Vizedirektor
1863	Niklaus Husi					Willibald Borner	
1864-1882						Bernhard Studer	
1877-1882	Arnold Husi					Adolf, Lehrer	
1883				Jakob Husi	Sigmund Müller		
1884				Otto Husi			
1885-1887				Carl Beutler	Otto Husi		Sigmund Müller
1888-1889				Vinzenz Jeker			
1890				Gottlieb Frey			
1891				Philipp Husi			
1892						Robert Schmid	
1893	Sigmund Müller						
1895				Jakob Beutler			Sigmund Müller
1896-1897	Gottlieb Frey	Theodor Burkard					
1898-1900						Adolf Schenker	Gottlieb Frey
1901	Gottlieb Husy					Gottlieb Frey	Josef Frey
1902-1903		Adolf Frey, Konrads					
1904-1905	Josef Frey			Konrad Frey			
1906-1910					Jakob Beutler		
1911				Otto Frey		Adolf Schenker	Gottlieb Frey
1912					Gottlieb Rötheli		
1913	Adolf Frey, Konrads	Adolf Frey, Jakobs			Theodor Kissling		
1914-1915							Josef Frey
1916-1917				Josef Frey, Gottliebs			
1918-1920				Emil Straumann			
1921	Adolf Frey	Jakobs	Niklaus Salzmann	Hermann Rudin		Beat Kaufmann	
1922			Bernhard Frey				
1923	Adolf Frey, Konrads			Alois Blaser			
1924-1925		Otto Beljean					
1926		Karl Hodel				Otto Uhlig	Otto Beljean
1927		Krummenacher			Hermann Rudin		
1928-1929		Alois Blaser		Eduard Käppeli			
1930					Albert Flückiger	Gottlieb Zimmerli	
1931						Hans Flury	
1932					Emil Wyss	Flury/Weber/Kölliker	
1933-1935						Otto Richard	
1936-1939			Eduard Käppeli		Ernst Dobler		
1940-1941	Alois Blaser	Arthur Frey					
1942-1945	Josef Kissling			Eduard Baumgartner	Fritz von Siebenthal		
1946		Fritz von Siebenthal			Franz Blaser		
1947-1948	Josef Kissling	Fritz von Siebenthal	Eduard Baumgartner	Franz Ottarpi	Ernst Dobler	Otto Richard	Otto Beljean
1949-1951		Josef Amstutz					
1952				Eduard Baumgartner			
1953-1955				Karl Manzoni			Moll/Beljean
1956		Willy Huber		Josef Amstutz			Hans Moll
1957				Linus Frey			
1958					Ernst Moser		Hermann Steiner
1959-1960		Karl Manzoni					
1961-1962						Emil Wyss	
1963				Oskar Dietschi			

## **Kurze Rückschau auf die des Blasmusikwesens Entwicklung**

Die Musikgesellschaft Wangen hat mich als ihren langjährigen Dirigenten gebeten, zum Anlass ihres 100jährigen Bestehens eine kurze Rückschau über die Entwicklung des Blasmusikwesens zu halten. Diesem Wunsche will ich gerne nachkommen und will versuchen, einige der wichtigsten Berührungspunkte der Entwicklung in beschaulicher Form festzuhalten.

Unsere heutigen Blasmusikvereine sind die eigentlichen Vorläufer der Militärmusik und deshalb mit ihr aufs engste verbunden. Zur Schilderung der Militärmusik muss man sich vergegenwärtigen, dass bis zum Jahre 1875 die Aushebung und Ausbildung der Truppen noch eine rein kantonale Angelegenheit war und in deren Verfassungen die korpsmässige Form von Bataillonsmusiken gesetzlich nicht anerkannt waren. In ganz alter Zeit zogen die alten Eidgenossen noch nach den Marschrhythmen der Trommler und Pfeiffer zu ihren ruhmreichen Schlachten. Erst anfangs des 19. Jahrhunderts entstanden dann in der Schweiz aus privater Initiative und ganz auf freiwilliger Basis die ersten Harmoniemusiken, die sogenannten Feldmusikgesellschaften. Einige der kantonalen Militärbehörden und insbesondere aber das damalige Offizierskorps zeigten für diese Musikgattung grosses Interesse; so kam es, dass diese Harmoniefeldmusiken gegen Bezahlung zu kantonalen und eidgenössischen Truppenzusammenzügen und Musterungen engagiert und aufgeboten wurden. Zu diesen Feldmusikgesellschaften gehörte auch unsere älteste Solothurner Musik <Fulenbach>, die in den Jahren 1820 bis 1824 zur Teilnahme an eidgenössischen Musterungen nach Solothurn und Olten verpflichtet wurde.

Mit der Erfindung der Ventile an den Blechblasinstrumenten um das Jahr 1820 vermehrten sich die Gründungen von privaten Musikgesellschaften zusehends. Diese grosse Errungenschaft auf dem Gebiete des Blechinstrumentenbaues führte nun endlich zu einem grossen Wendepunkt in der weiteren Entwicklung des Militär- und Privatmusikwesens.

So wurde mit der eidgenössischen Verordnung im Jahre 1875 verfügt, dass die Aushebung der Trompeter der eidgenössischen und kantonalen Truppenkörper anlässlich der allgemeinen Rekrutierung durch Trompeterinstruktoren im betreffenden Divisionskreis zu erfolgen habe. Von diesem Zeitpunkt an schieden die Feldmusiken aus der Armee. Ihre Aufgaben übernahmen nun die Bataillonsspiele.

Mit dieser historischen Epoche beginnt nun eine sehr rasche Entwicklung der Militär- und Zivilmusikgesellschaften.

Um das gesamtschweizerische Blasmusikwesen zu überwachen und zu leiten, vor allem organisatorische und musikalische Belange zu fördern, wurde im Jahre 1862 der Eidg. Musikverein, später die kantonalen und Bezirksmusikverbände - im Jahre 1945 der Eidgenössische Dirigentenverband - gegründet. Alle diese Verbände und die wichtigsten technischen Organe bilden seither eine geschlossene Einheit und werden vom Zentralkomitee geführt und geleitet. Ihr gemeinsames Ziel ist: Pflege, Förderung und Hebung der Instrumentalmusik, Wahrung der Interessen der einzelnen Musikkorps, Weckung von Sinn und Geist für den Idealismus der Tonkunst, Ausbildung der für die Militärmusik erforderlichen Trompeter, gemeinsame Arbeit mit dem schweizerischen Spielunteroffiziersverein, Pflege wahrer Kameradschaft und einer vaterländischen Gesinnung.

Durch Veranstaltung von eidgenössischen, kantonalen und Bezirksmusikfesten und mit der Herausgabe der sehr lehrreichen Berichte über die einzelnen Leistungen der Musikvereine durch die Musikexperten, die sorgfältige Ausbildung der Dirigenten an staatlichen Konservatorien und kantonalen Dirigentenkursen, Demonstrationskonzerte und Einführung der Dirigenten in die Originalblasmusikkompositionen, Aufklärung über die verschiedenen Besetzungstypen, Beschaffung von guten Arrangements und die technische Ausbildung von Bläsern wurde das schweizerische Blasmusikwesen in seiner Entwicklung anerkennenswert stark gefördert. Allen Verbänden und Organen, die an diesem grossen Erfolg seit dem Bestehen des Eidg. Musikvereins unermüdlich und positiv mitgearbeitet haben, sei zum Abschluss meiner Ausführungen Anerkennung und herzlichen Dank ausgesprochen.

Dank aber auch den Vereinspräsidenten, die mit stets grosser Hingabe und Opferfreudigkeit die Geschicke ihrer Musikgesellschaften in administrativer Richtung geleitet haben.